

# Mittheilungen

des

## historischen Vereins für Krain.

Viertes Quartal.

### Die Hofkirche St. Petri zu Dvor.

Von Anton Jellonschek.

(Mit einer lithographirten Beilage.)

Man findet noch hie und da in Krain, theils durch Alterthum, theils durch Kunst, oder durch Alterthum und Kunst ausgezeichnete und bemerkenswerthe Gebäude und Baudenkmale, welche weder vom Freiherrn von Valvasor, noch von den spätern Topographen Krains gehörig gewürdigt und beschrieben wurden. Ein derartiges, interessantes Baudenkmal, welches sowohl durch Alterthum als Kunst interessant sich darstellt, und von welchem Valvasor nur oberflächlich, von den nachfolgenden Schriftstellern und Topographen Krains aber — so viel mir bekannt ist, — noch Niemand erwähnte, ist die sogenannte Hofkirche St. Petri zu Dvor, an welcher besonders das an der Westseite dieser Kirche angebrachte, 9 Schuh hohe und 6 Schuh breite Portale des Hauptthores, als ein Meisterstück der Bildhauerkunst Beachtung verdient. Dvor (von Valvasor in getreuer deutscher Uebersetzung Hof genannt) ist ein geringes Dorf von beiläufig 15 Häusern südwestlich von Laibach, an der von Laibach über Dobrova nach Billichgraz führenden Bezirksstraße, etwa 2 Meilen von Laibach, und  $\frac{1}{2}$  Meile von Billichgraz entfernt. Die daselbst befindliche, der Pfarre Billichgraz einverleibte Filialkirche St. Petri ist ein Eigenthum der Herrschaft Billichgraz, welche auch als Vogtobrigkeit der gedachten Pfarre wohl über die übrigen acht Filialkirchen Rechnung legt, bezüglich der ihr eigenthümlichen Hofkirche St. Petri aber ganz unverantwortlich ist, weil eben diese Kirche durch die Inhabung der Herrschaft Billichgraz gegründet, und ohne fremde Beihilfe aufgeführt wurde. — Nachdem im Jahre 1511 ein heftiges Erdbeben, nebst andern Schläffern in Krain, auch das damals auf einer Anhöhe ober dem Dorfe Billichgraz gelegene landesfürstliche Schloß gleichen Namens ganz zerstört hatte, fing man an, am Fuße dieser Anhöhe ein neues Schloß aufzuführen, welches, als Wohnsitz des jeweiligen landesfürstlichen Pflegers, zu Folge des zwischen Kaiser Karl V. und seinem Bruder Erzherzoge Ferdinand zu Brüssel am 30. Jänner 1522 geschlossenen Tractates, so wie überhaupt ganz Krain an den Letztern gelangte. Schon drei Jahre später, im Jahre 1525, wie aus einem auswärts an der Nordseite der Kirche angebrachten Ecksteine zu entnehmen ist,

begann auf Kosten der damals landesfürstlich gewesenen Herrschaft Billichgraz der Bau dieser Kirche, und dauerte, wie man ebenfalls aus einer auswärts an der Südseite der Kirche am Thurme befindlichen Inschrift entnehmen kann, durch 36 Jahre, nämlich bis 1561. — In diese Zeit fällt die Errichtung des prächtigen, an der Westseite der Kirche befindlichen steinernen Portals, welches in der beiliegenden Zeichnung dargestellt ist, und wohl auch im ganzen Lande Krain kaum seines Gleichen haben dürfte. Gregor Nuckhenstein war der Meister, der dieses Kunststück im Jahre 1544 anfertigte. Da die Zeichnung dieses Portals ohnehin gelungen erscheint, so dürfte eine genaue Beschreibung desselben fast überflüssig scheinen, und es wird im Allgemeinen nur bemerkt, daß diese Sculptur-Arbeit, ungeachtet bereits über drei Jahrhunderte verlossen sind, und dieselbe jedem Wechsel der Witterung ausgesetzt ist, noch recht gut erhalten erscheint. Wir erblicken im Giebelfelde dieses Portals einen Engel, mit einem Stabe in den Händen, in eine Tunica gekleidet, mit zwei Flügeln, und dem Nimbus um das Haupt, welcher segnend den Eintretenden zur innern Pforte zu weisen scheint. An der Wölbung dieses Portals, zu beiden Seiten, sieht man nebst Sonne und Mond die Symbole der vier Evangelisten, nämlich: einen geflügelten Löwen (das Symbol des heil. Ev. Marcus), einen Adler (nach Apocalypse IV. 7 das altchristliche Symbol des heil. Ev. Johannes), einen ruhenden jungen Stier (das Symbol des heil. Ev. Lukas) und einen Engel (das Symbol des h. Ev. Matthäus). Tiefer zur linken Seite sieht man den heil. Petrus, bis halben Leib dargestellt, mit einem Schlüssel in der Rechten und einem zugemachten Buche in der linken Hand. Ober dem, über diesem Portale befindlichen Gesimse ist auf einem grauen Steine das Wappen der gräflichen Familie von Thurn angebracht, und zwar im ersten und vierten Felde ein Thurm, im zweiten und dritten Felde aber zwei kreuzweise über einander gelegte Lilien. Sowohl der Thurm, als die kreuzweise über einander gelegten Lilien kommen auf den Münzen der Patriarchen von Aquileja: Raimund (1273—1298), Paganus (1319—1334) und Ludwig I. della Torre (1359 bis 1365) vor. Ueber diesem Wappen befindet sich die Jahreszahl 1548. In jenem Jahre war Anton Freiherr von Thurn, Landesverwalter in Krain, und zugleich landesfürstlicher Pfleger der Herrschaft Billichgraz, welcher der Sage zu

Folge, ein vorzüglicher Beförderer des Baues dieser Kirche war, weshalb auch sein Wappen über dem Portale prangt.

Das Innere dieser Kirche ist ebenfalls sehenswerth. Besonders auffallend sind die kleinen schönen, zwischen den Jahren 1638—1644 aufgestellten, mit Säulen und mit vergoldeten Schnitzarbeiten an denselben, versehenen 7 Seitenaltäre, und die an beiden Seiten des Hochaltars angebrachten steinernen und schön verzierten Chorstühle. Am Hochaltare befindet sich über der lebensgroßen, vergoldeten, und mit der päpstlichen Tiara bedeckten hölzernen Statue des heil. Petrus, das mit einer Krone bedeckte Wappen der im Mannsstamme im J. 1808 ausgestorbenen Freiherrn von Willichgraz, mit der Jahreszahl 1739. Auf dem hölzernen Dippelboden steht neben einem Wappen die Jahreszahl 1577.

Von der auf gothische Art gewölbten Sacristei, wo an der Wand die Jahreszahl 1547 geschrieben steht, gelangt man über 53 steinerne, sogenannte Schneckenstiegen, und über mehrere hölzerne Stufen zu den Glocken. Die kleinere, 16 Zentner schwere Glocke hat die Jahreszahl †CCCC†XXVI† und die Aufschrift: „Heiliger Herr Gott, hilf uns aus unserer Noth.“ Diese Glocke ist also ein Jahr nach dem Beginne des Baues der Kirche gegossen worden. — Die größere, 18 Zentner schwere Glocke hat die Aufschriften: „Jesus CRPS vincit, Jesus CRPS regnat, Jesus CRPS imperat.“ und: „Ora pro nobis Ste Petre.“ Unten am Rande steht aber: „Michael Remer Labaci me fecit anno MDCXXX.“ Zwischen diesen Aufschriften befinden sich — gleichsam als wären sie aufgedrückt — Ansichten der Reversseiten mehrerer Münzen des 16. und 17. Jahrhunderts, welche jedoch von gleichem Metalle sind, als die Glocke, indem der Glockengießer auch die zu seiner Zeit hierlands cursirenden Münzen in das Modell künstlicher Weise einzuprägen wußte. Es sind nämlich Reversseiten der Thaler der Erzherzoge Maximilian (gest. 1618), Leopold von Tirol (gest. 1632), ferner der größeren venetianischen Silbermünzen mit dem Weltkaiserkreuz mit dem Wappen Ungarns. Diese Münzen sind fast so gut bildlich dargestellt, als derlei wirkliche Münzen aussehen.

## Beitrag zur Topographie von Krain,

von f. A. v. B. \*)

Rien n'est beau, que le vrai,  
Le vrai seul est aimable.

BOILEAU, Art. poet.

### Pfarrvicariat St. Peter bei Werdel, nächst an der Gurk.

#### Entstehung dieses Vicariats.

Dieses Vicariat ist ein Ausschnitt von der Pfarr Weißkirchen, wovon die Kirche St. Peter bis 1620 eine Filialkirche war, in welchem Jahre sie der Abt zu Sittich, Jakob

Meinprecht, unter dessen Vogtei die Pfarr Weißkirchen stand, zu einem Vicariate geordnet hat. Man weiß aus den Archivsakten von Sittich, daß Ludwig, der Patriarch zu Aquileja, 1454 dem Stifte Sittich die Pfarre Weißkirchen zum heiligen Andree, mit allen ihren Realitäten und Filialen, worunter denn auch St. Peter bei Werdel war, geschenkt und einverleibet habe. Daher gehört das Patronatrecht dieses Pfarrvicariates nach Sittich, wenn gleich sonst das ganze Dorf St. Peter nach Werdel unterthänig ist. Man nennt dieses Vicariat, ich weiß nicht wie, St. Peter bei Weinhof, da doch Kirche und Pfarrhof von Werdel nur etwas weniger als ein Viertelstündchen, da hingegen von Weinhof mehr als drei Viertel Stund entfernt ist. Diese Ungereimtheit zu vermeiden, sollte man es viel schicklicher St. Peter an der Gurk, oder St. Peter bei Werdel nennen; ohnehin ist das ganze Pfarrdorf St. Peter werdlerisch, und Werdel die Werbezirks-Herrschaft im ganzen Umfange dieses Vicariates, und in den Taufbüchern, besonders in den ältern, kömmt es auch unter dem Namen „St. Peter bei Werdel“ vor.

#### Gränzen und Umfang.

Die Gränzen dieses Pfarrvicariates stoßen an, an die Pfarreien Weißkirchen, St. Margareth, Obnassenfuß, Hönigstein, Pretschna, St. Barthelmees im Feld, St. Michel und an die Localie Prusniß.

Die Confinien zwischen Weißkirchen und St. Peter sind noch nicht berichtigt. Von der Pfarr St. Margareth aber sind die Confinien: erstens bei Unterkronau der Kreuzweg Na Kershilheh per Kronovskeh verteh: von danen gerade bei dem werdler'schen Hochgerichte vorbei Na velikeh Kershilheh per Gaugah na Konz Borsta, hernach an die Höhe des Altenburg'schen Eichwaldes bei Jesero gegen den Weg. Zweitens auf dem Wege Na toplilike stese in die Ebene, wo man in die Mühle trägt, allwo ein Markstein angebracht. Drittens auf den Altenburg'schen Kreuzweg Na starigradskeh Kerhishkeh und hin weiter auf die Tristen (Trate), Velike Lase genannt, ober dem verödeten Gemäuer Sterlek. Viertens, von dannen aber hin über die Schluchten, das ist über den mit Gestrüpp verwachsenen Thale, gerade auf dem Kreuzweg am Ende des Töplitzer Eichenwaldes: und fünftens, von diesem Eichwalde gegen die zwei Dörfer Ober- und Niedertöplitz über die Scheidung des Töplitzer Baufeldes hinauf gegen den Töplitzer Hügel, Shalovska Stesa genannt; dann, sechstens, von diesem Hügel und Fußsteig über den Kastanienwald Na velike Kershilhe und weiter auf den Guf des Waldes Piskavz, also, daß die Waldung Na doleinem Verhu nach St. Peter und die nämliche Waldung abwärts, nach dem Dorfe Saloviz abhangend, nicht mehr zum St Peter Pfarrvicariate gehört.

Von der Pfarr Hönigstein scheidet der große Fahrweg ober der heiligen Geisteskirche bei Kamenerh, den man nach Radovle zu fährt, jenseits der Hopfenbacher Thesen; unter Seidendorf ist in Bresovza ein Markstein zur

\*) Franz Anton von Brekenfeld. Der Aufsatz ist wörtlich gegeben mit Beibehaltung aller orthographischen und andern Mängel.

Gränzscheide, der die Pfarreien Hönigstein und St. Peter trennet.

Von Pretschna trennt hinter Kasendorf ein schmaler Weg.

Von St. Barthelme trennt sich das Vicariat St. Peter durch den Kranichbach, Sheriavinek genannt, denn dieß Vicariat hat schon 1750 das jus parochiale jenseits der Gurk ausgeübet, als eine Bauernperson, von einem zusammengefallenen Schutthaufen überworfen, todt blieb, die zu St. Peter begraben wurde.

Von der Lokalie Groß-Prusnitz, die erst 1790 entstanden ist, ist die Gurk zur Gränzscheide angenommen.

Der Flächeninhalt dieses Pfarrdistriktes dürfte nicht viel mehr als eine Quadratmeile betragen.

Ortschaften.

Diesem Vicariate unterstehen 35 Ortschaften, benanntlich: 1. Das Pfarrdorf St. Peter, 2. Werdel, 3. Ky, 4. Dobovo, 5. Prapretsch, 6. Ludersgeschieß, 7. Oberkronau, 8. Grizh, 9. Niedergupf, 10. Obergupf, 11. Steklo oder Pacha, 12. Obergörzberg, 13. Niedergörzberg, 14. Boshtanko Sello, 15. Winkel oder Kotte, 16. Rundsig, 17. Piskavz, 18. Strauchwerk, 19. Golluschning, 20. Karloviz, 21. Seidendorf, 22. Steindorf, Steingupf, 23. Seuno, 24. Am Strich, 25. Stadtberg, 26. Weinhof, 27. v' Slebeh, 28. Kasendorf, 29. Leschniz, 30. Erlachdorf, 31. Kerschdorf, 32. Altenburg, 33. Lapore, 34. Sagrad, 35. Hereindorf.

Einst war auch noch ein Dorf von 6 Häusern, Billhize genannt, in dieser Pfarr, das jetzt, nachdem es 1742 ganz in die Aische gelegt, und das ganze Revier zum Dominicali nach Hopfenbach gezogen worden, eine Dedniz und Hutweide ist. Unweit davon, in Zhenezhe rebro, entspringt der Bach Leschniz, der der Gurk zueilt, und bei seiner Mündung einer Dorfschaft den Namen gibt.

Pfarrkirche.

Die Kirche ist wohlgebaut, gewölbt, licht, geräumig, mit Ziegeln gepflastert und reinlich; die Wände sind mit den Bildern aus der Passionsgeschichte Jesu geschmückt; sie sind von der Hand Herleins. Des Hochaltars Gemälde ist von Menzinger: Petrus empfängt von Christo die Schlüssel; wenn dieses Bild herabgelassen wird, so erscheint die Statue Petri, welcher in seiner Glorie, im Feuer verguldet, mit feinen Insignen, den Schlüsseln und dem Hahne, aufrecht steht. Die andern Altäre sind der schmerzhaften Mutter und dem Johann Salkander, einem selig gesprochenen Priester gewidmet; in der Mitte dieses letztern Altares ist ein schönes Mosebild angebracht, von der Hand des Westpriesters Zeit.

Diese Kirche hat kein Oratorium, wohl aber einen geräumigen Chor mit einer Orgel. Das Geläute ist vortreflich, und im Thurme befindet sich eine gute Thurmuhr.

Stol-Ordnung.

Die Laren nach der Stol-Ordnung werden hier, wie in andern Orten des Neustadtler Kreises, gepflogen, und zwar mit Rücksicht auf jene, die keine, oder die eine Collectur reichen.

Für das Verkünden reichen die ersten 2 fl. 16 kr., die zweiten 1 fl. 8 kr.; für die Trauung bezahlen die ersten 46 kr. die zweiten 23 kr.; für Begräbnisse wird bezahlt von den ersten 20 kr., von den zweiten 10 kr.

Wird das Begräbniß in Seidendorf vorgenommen, so zahlen die ersten, das ist, die keine Collectur reichen, 1 fl. 48 kr., und die, welche die Collectur reichen, nur die Hälfte, das ist 54 kr. Für die Taufe, Beichte und Communion ist keine Laxe zu entrichten.

Einkünften des Pfarrvikärs.

Die Einkünften des Pfarrers zu St. Peter bestehen in der Kollektur, als nämlich:

- Wein 20 Landeimer: oder 16 Dester. Eimer à pr. . . . . Sa. fl. kr.
- Getreid: Weizen und Korn zusammen in 40 Dester. Megen à pr. . . . . Sa.
- Haarresten das ist Spinnhaar 80 Pfund à pr. . . . . Sa.
- Wein zehend  $\frac{1}{3}$  mit der Herrschaft Pleterjach, welche als Prinzipal die  $\frac{2}{3}$  abnimmt, von den hubtheiligen Weingärten im Durchschnitt auf ein Jahr beyläufig  $9\frac{1}{2}$  Dester. Eimer. Item
- Bergrecht von 4 Landeimer, ehevor zur h. Kreuz Kirche gehörig. . . . . Sa.
- Garben- und Jugendzehend  $\frac{1}{3}$  in den Dörfern Kasendorf und Leschniz, allwo Gut Weinhof als Prinzipal die  $\frac{2}{3}$  abnimmt, im Durchschnitt 44 Schober beyläufig und 1 Kalb, zwei Schweinchen und 7 Hühnlein . . . . . Sa.
- Item detto  $\frac{1}{3}$  in den Dörfern Erlach, Sagrad, Kerschdorf, Hereind, Obergupf, Niedergupf, Görzberg, Kotte überall mit der Herrschaft Pleterja, die als Prinzipal  $\frac{2}{3}$  abnimmt, im Durchschnitt 85 Schober und 2 Kälber, 1 Schweinchen und 9 Hühner . . . . . Sa.
- Sack- oder Hirs zehend  $\frac{1}{3}$  mit Altenburg, welches als Prinzipal die zwey Drittel abnimmt, mithin bei 19 Megen Hirse à zu Sa.
- Ökonomie der Feldwirthschaft als von 11 Joch, 941 Qd. Klaster, das ist 50 Mernick Korn nach der Ansaat des Baufeldes, welches dem Pfarrhose Dominikaliter anklebet samt Obst und Gartennutzung beträgt
- Item detto der zwei zu Kobathe pfarrhöflichen Weingärten, welche beide zusammen im Durchschnitt jährlich, bei der gemeiniglich sehr schlechten Kultur doch noch  $85\frac{2}{3}$  Dest. Eimer einbringen à pr. . . . . Sa.

Diese Pfarrei hat für sich keine Contributionsmäßige Bauerschaft oder Urbarialhöfen, folglich keine Robothholden; nur ist eine Käufcherei von dem letzten Abte zu Sittich dem Pfarrhofs geschenkt worden, die dahin 4½ Pfund Schmalz reichen muß à pr. . . . . Ca. und 16 Tage Handdienst . . . . .

In Summe betragen also die Einkünfte  
Davon kömmt in Abzug Vogteigeld nach  
Sittich mit 13 fl. 40 kr. id est .

Also reiner Ertrag . . . . .

### Pfarrhößliches Inventarium.

Jedem eintretenden Pfarrer hat sein Vorfahrer gegen Empfangschein nachstehende inventarische Möbelen zu übergeben, als an

Wieh: zwei Melkkühe und ein Schwein.

Getreide: 4 Mernik Weizen, 6 Mern. Rocken, 8 Mern. Haber, 12 Mern. Schwarzmischet, 20 Mern. Heiden. Die Ausfaat muß reluiret werden

Victualien: Schmalz 8 Pfd., Speck 20 Pfd., dürres Obst 4 Mern., Mehl 10 Maß, Salz 4 Maß, Linsen 7 Maß, Bohnen 9 Maß, Wein 5 Landeimer.

Zimmereinrichtung: 1 Himmelbeth aus Eisen mit Gurten, jedoch ohne die Cordinen, 1 Matrazen, 2 Pölster, 2 Bettstätte von Holz, 3 Fleibenbetten, 3 Paar Veilacher von Abparten, 1 Bettdecke, 2 Kogendecken, 1 Tafeltisch; 1 Kredenzisch, 1 Sopha, 1 Tischel, 1 Schreibtisch, 1 Bücherkasten, 4 ordinäre Sessel, 1 Armstuhl, 6 Feldsessel, 1 Feldtischel, 1 bleiernes Schreibzeug, 1 Bethstuhl.

Bilder: Petrus in Fesseln mit Glas und Rahm, Christus am heil. Kreuze, daneben Maria mit Johannes, dem Apostel, in Rahm; Petrus am Feuer, Christum verläugnend, mit Rahm; der reumüthige Petrus; die Büßerin Magdalena, beides Delgemälde ohne Rahmen.

Küchengeräthschafte: ein kupferner Anhängkessel mit eiserner Kette; ein eiserner Feuerhund am Herde mit einem Bratenwender; 1 Küchenkasten mit Sperrschloß; 1 Truhe. Das übrige Küchengeschirr mag der Eintretende nach Befund reluiren. Item zwei Votingen für Säure nach Maaß von Kraut und Rüben.

Bücher: die Hamel-Bibel und Repertorium in 4.; ein Cathecismus Romanus, Wiener Auflage; 1 krainerisches Evangelienbuch; 1 deutsches Evangelienbuch; 1 Normal-Cathecismus, deutsch und krainerisch; Krainerischer Pentateuch und Neues Testament von Japel. Der Antecessor ist schuldig, seinem Nachfolger so vieles von dieser Bibel-Ausgabe zu hinterlassen, als im Drucke erscheint, bis das Werk vollendet da ist; ein Thomas von Kempen de imit. Chr., krainerisch; 5. Chrysostomi de Sacerdotio libellus graeco latinus. Lugd. Batav.; Hochberg, adel. Landleben, 2 Bücher in Fol.; k. k. Anordnungen in publ. politico Ecclesiasticis, 1 Band in Fol., welches letztere, sammt der Bibel Japels, späterhin inventarisch geworden.

Manuscripten: Laufbücher von 1641 bis zur Uebergabe; Trauungsbücher; Sterbebücher oder Necrologia; Zehntregisterien, wenigst von drei letzten Jahren her; Abschriften einiger sowohl geistlich, als kreisämtl. Circularien, das Pfarramt betreffend.

### Im Weinkeller zu Kobate.

Weinfässer. Ein Faß per 30 Landeimer; zwei detto, jedes per 18 Landeimer; zwei andere detto, jedes mit 15 Landeimer; ein Fäßchen von 5 Eimer; eine doppelte Weinpresse; eine Weinboting, 15 Eimer haltend; ein hölzerner großer Trichter; zwei Weinschläuche von Leder.

Dieses Inventarium war zu Sittich adjustirt, den 5. Mai 1774. Unterzeichnet Xavier Abt. Ignaz Fabiani, Secret. Primus Pollak, Pfarrvicar.

### Filialkirchen.

Unter den zu diesem Vicariate eingepfarrten Filialen ist Stadtberg, Terljagora, die schönste und in der angenehmsten Lage. Sie bietet dem Auge die entzückendsten Ansichten dar. Dabei steht ein baufälliges, unbewohntes Priesterhaus und eine bewohnte Messnererei. Die Kirche hat neben dem Hochaltar noch zwei Seitenaltäre und eine Kapelle, welche mit der Lebensgeschichte des heiligen Isidors, dessen Bildniß, von Zehey gemalen, im Altare verehrt wird, auf Kosten des Herrn Philipp von Grebbin, einstweiligen Cabinets-Secretärs am Hofe zu Brüssel, ist ausgemalt worden. Im Hochaltare wird Maria in einer Figur von schlechter Bildhauerarbeit vorgestellt; es hat aber auch ein Aufziehbild von einem unbekanntem Maler. Bis 1785 wurden die Fehler des plumpen Bildhauers durch schöne und schimmernde Kleidungsstücke verdeckt, seither aber, auf höchsten Hofbefehl entkleidet, erregt das Bildniß bei eklem Widerwillen gar wenig Andacht, und es wurde darüber das Aufziehbild anno 1787 sehr schicksam angebracht. Vormals geschahen hieher viele Wallfahrten; die Wand am Hochaltare war mit unzähligen Gemälden von Opfertafelchen bedeckt. Diese Denkmäler der himmlischen Gnaden wurden 1785 auf kaiserlichen Befehl Joseph II. weggeräumt und vertilgt. Es scheint, als ob der Himmel, kraft eines Hofkanzleidecretes, Wunder zu wirken aufgehört hätte; denn seither hört und sieht man von Wundern oder Mirakeln nichts. Aber Opfertafelchen waren schon den Heiden bekannt und respektabel; man stellte sie vorzüglich dem Aeskulap und der Hygiea auf. Daher singt Tibull in seiner 3. Elegie des 1. Buches:

Nunc dea nunc succurre mihi! nam posse mederi  
Picta docet templis multa tabella tuis.

Von den Seitenaltären stellt der zur Rechten die heilige Margareth vor; man weiß nicht, wer das Bild gemalen. Das andere Altarbild, auch von einer unbekanntem Hand, ist die Vorstellung der heiligen Dreifaltigkeit mit Marien in der Glorie. Zu diesem Altar hat Frau Rosalie Sonzin, geborne von Schweiger, Inhaberin der Herrschaft Werdel, deren Andenken ihr Wappen ober dem Altare verewigt, die Kosten getragen. Die Kirche hat eine Orgel auf dem Chor, woran das Wappen des Abtes von Sittich, Jakob Reinprecht, schön blazonirt en bas relief zu sehen ist.

Dieser Abt hat 1621—1629 die Kirche neu erbaut und gestiftet, welche Reinhold Skarlichius, Bischof zu Triest, feierlich consecrirt hat. Bei dieser Kirche sind auch gestiftete Messen, deren Verrichtung wöchentlich dem zeitlichen Pfarrer obliegt. Im Kirchturme spielt das Geläute von vier Glocken, und eine laute, große Thurmuh, welche weit und breit der Nachbarschaft die Stunden ankündet, wird von dem Ortsmefner genau nach dem angebrachten Meridian dirigirt. Der Thurm wurde 1771 in einem Donnergewitter zertrümmert, aber wieder von Neuem hergestellt, welche Begebenheit von Außen durch ein Chronographikum angezeigt wird, nämlich: FVLMne ICTa aC eXVsta haeC tVrrIs restitVta fVII, a FrancIsCo XaVerlo TaVfferer praesVLe sIIIcensl.

Bei großen Concurfen werden auch außer der Kirche seit 1732 an zwei dazu bereiteten Altären, die dem heiligen Donat und Xavier gewidmet sind, Messen gelesen. Diese Kirche besitzt einige Realitäten, als Aecker, Weingarten und Walsung, und ist reichlich fundirt und wird auch gut unterhalten.

Die Filialkirche zu Seidendorf, Shedinaval, ist mit einem Gottesacker für die Begräbnisse der Todten versehen; man pflegt hier aus der Nachbarschaft die Leichen beizusetzen. Sie hat im Hauptaltare den heiligen Apostel Jakob den Zebedaiden, in den Nebenaltären aber die Jungfrau und Märtyrin Barbara, dann den heil. Kosmus und Damian. Die Gemälde verrathen keinen guten Pinsel. Sie hat hinreichende Mittel zu ihrer Erhaltung und Nothdurft.

Zu Görzberg, welcher Berg von der uralten Kirche des heil. Georgs vielmehr Görzberg heißen sollte, in der slavischen Landessprache aber von den vielen übereinander liegenden Hügeln „Gorizhuje“ benannt wird, ist die Filialkirche dem heiligen Georg geweiht, so hinfällig als sie dasteht und ihrem Verfall sehr nahe. Neben dem Hauptaltare dieses Heiligen ist noch rechts ein Altar der heiligen Mutter Anna, und links ein anderer des heiligen Kosmus und Damian. Obenher am Anna-Altar ist das Baron Juritsch'sche Wappen nebst dem Graf Darbo'schen angebracht. Die Gemälde von unbekannter Hand haben gar nichts Nares an sich. Die Kirche ist arm, ihre Einkünfte schwach und das Geläute erbärmlich.

Zu Kagendorf, Mazhkovz, ist das Altarbild des heiligen Johannes des Täufers, von dem Pinsel des Nicolo Colon, einem Jüherer. Die Nebenaltäre sind dem heiligen Florian und der heiligen Barbara gewidmet. Die Altäre wurden 1712, und der Kirchturm 1776 renovirt. Man pflegt diese Kirche während den Jubiläums-Andachten prozessionsweise zu besuchen.

Die Hauskapellen in den Schlössern Werdel, Altenburg und Weinhof sind eben auch Filialen. Diese zu Weinhof ist 1682 von Ludwig, Abt zu Sittich, consecrirt worden; das Altarbild stellt den heiligen Apostel Thomas vor; es ist von der Künstlerhand des Stadtrichters zu Neustadt, Johannes Koch, gemalt auf einer Kupferplatte. Jene zu Altenburg hat 1639 Rupertus, Abt zu Sittich, zu Ehren unsrer lieben Frauen Maria eingeweiht, welche unter einer alten Statue von kunstloser Bildhauerarbeit mit dem

Jesukind in der Hand vorgestellt und verehret wird. Unter den Reliquien, die hier im Altare mit der Authentik aufbewahrt werden, sind jene der heil. Märtyrin Katharina, der Heiligen Marcus, Justus, Eustachius, Thekla, Königs Stephanus, Hermagoras, Fortunatus, zc. Diese Filialkapelle wird auch zur Zeit der Jubiläums-Andachten prozessionsweise besucht. Das Andenken ihrer Einweihung wird den Sonntag vor Allerheiligen gefeiert. Die schönste dieser Filialkapellen ist zu Werdel. Sie hat ein schönes Oratorium, einen freien, geräumigen Eingang und formirt eine runde Halle. Der Altar ist von weißem und der Boden von schwarzem Marmor. Das Altarbild, von der Empfängniß Mariä, ist von der Hand des Menzinger gemalt. Die zwei Figuren am Altare, der heilige Heinrich und Leopold, sind prächtig ausgearbeitet. Hier ist auch eine Thurmuh. In der Betwoche wird diese Filiale prozessionsweise besucht und die Kirchweihe den zweiten Sonntag nach Allerheiligen gefeiert. Diese Kapelle ward erst in den Stand, in dem sie derzeit ist, vom Herrn Franz Carl Schweiger von Lerschenfeld 1738 errichtet; vorher war zu Werdel nur ein Oratorium in einem der Zimmer des obern Stockwerkes.

### Matrikel.

Nach der geordneten Matrikel wird in dieser Pfarrei der Gottesdienst also gepflogen wie folgt:

Alle Sonn- und Feiertage ist neben der Predigt eine Choral-Messe: nach Mittag die Christenlehre; nach dieser die Litanei und der Segen mit dem Ziborio, an Sonn- und Feiertagen aber mit der Monstranz.

In der Fasten ist die Kirche nachmittags alle Tage offen, um die Betrachtungen und Besuche des Kreuzweges abwarten zu können.

Die Zeremonien und Andachtsübungen der Marterwoche werden in der Pfarrkirche gepflogen; am Gründonnerstag und Charfreitag wird auch Nachmittag die Kirche besucht, und das Allerheiligste angebetet. Das sonst gewöhnliche heilige Grab und die Auferstehungs-Prozession muß nach den Anordnungen des Kaisers Joseph II., wenn und bis sie nicht widerrufen sind, unterbleiben.

Die Frohnleichnams-Prozession geht aus der Pfarrkirche durch Leschnig über die Altenburg'sche Wiese und Felder, dem Peschenik zu und von da wieder zurück in die Pfarrkirche. Auf diesen Stationen werden die vier Evangelien abgelesen. Die St. Marcus-Prozession geht nächst an der Pfarrkirche. An den Bettagen geht die Prozession erstens nach Stadtberg, zweitens nach Kagendorf, drittens nach Werdel.

(Nun folgen die Bestimmungen über den Gottesdienst in den Filialen.)

### Namen der Pfarrer.

Die Pfarrer, die diesem Vicariate seit dessen Entstehung vorstanden, sind folgende:

Der erste Pfarrer dieses Vicariates war 1620 Andreas Javorscheg, welcher, wie ein weingärtlicher Schirmbrief

ausweist, den Weingarten in Gobathe (Kobate), dem Pfarrhofe, das ist jedem zeitlichen Pfarrer, verpfichtet hat.

Im Jahre 1637 Martin Derganscheg.

1641. Frater Peter Thorosin, ein Görzer, Cistercienser-Ordens von Sittich; er war zugleich Kellermeister (Administrator) in Weinhof; von ihm sind die ersten Taufbücher diese Vicariats, denn ältere sind keine da. Er starb zu Sittich, den 13. Juny 1671. S. Necrolog Sittic.

1658. Peter Kraschovsz.

1666. Johannes Starrmon.

1668. Andreas Krasman.

1675. Marcus Grafar.

1676. Johann Baptist Quintk.

1693. Johann Skubisz.

1693. Michael Bergk, der im April 1700 von hier nach Weiskirchen zum Pfarrer befördert wurde.

Den 5. Mai 1700. Matthäus Schuppitsch.

Den 23. Januar 1711. Joseph Mathias Graff. Er hatte die Medicin zu Padua studirt, widmete sich aber hernach dem geistlichen Stande; er behielt immer die Neigung zur Arzneikunde und curirte seine Pfarrkinder nicht nur der Seele, sondern auch dem Leibe nach; er war in medizinischen Hausmitteln und eben so auch in der Kräuterkunde sehr wohl erfahren; das Letzte zwar mag sich wohl nicht viel über den Matthioli und Tabernamontan erstreckt haben, welche beide er gebraucht zu haben aus den pfarrhöflich inventarischen Büchern zu entnehmen war. Keiner stand noch so lange als er, dieser Pfarre vor, die er 1732 im Mai verließ, und zu Massenfuß im Oktober 1747 starb.

1732. Johann Kerhe, der an Matthäus Kornigg einen Mithelfer bekam, welcher ihm im Hirtenamte nachfolgte.

1732. Matthäus Dornigg tritt den 28. October als Pfarrer ein.

1732. Matthäus Rosleutscher.

3. Juli 1734. Vincenz Wolfsgruber, welcher sich zu unterschreiben pflegte: Rector ad divi Petri; er kam im Jahr 1743 zur Pfarr Weiskirchen, allwo er 1751 das Zeitliche segnete. Er war ein vortrefflicher Deconome.

1743. Franz Danielstschitsch trat den 30. December Pfarre an, resignirte und starb zu Smrek als Schatzgeistlicher.

1754. Laurenz Poyunnik tritt den 11. Mai die Pfarre an. Er hatte das Unglück, als im Dorfe die Feuersbrunst wüthete, seinen Pfarrhof in Rauch aufgehen zu sehen; die Taufbücher und manches andere ward zum Glücke gerettet. Er ließ den Pfarrhof neuerdings herstellen und für die Pfarrkirche ein schönes heiliges Grab malen. Er wird dann Pfarrer zu Sagurie, wo er 1781 starb.

1761. Sebastian Kern tritt den 12. Juni die Pfarre an. Er ließ das Altarbild, welches Zebei gemalt hat, in der Kirche aufstellen. Er war ein leidenschaftlicher Liebhaber der Weingartpflege. Er erkaufte von einem Bürger zu Neustadt (Tanzmann) einen Weingarten nächst an der Kirche zu Stadtberg; bald darauf wurde er müde, den Weinberg des Herrn zu bearbeiten, resignirte die Pfarre, und überließelte nach Stadtberg zu seinem Weingarten, wo er vergnügt

lebte. Er ward vom Tode ereilt und starb den 9. Mai zu Altenburg im Jahre 1777 an einem hitzigen Katarrhieber; er liegt zu St. Peter begraben.

1771. Peter Suchenstein stirbt an der Phtisie zu St. Peter, den 1. September 1773. Er war der Zinkerei sehr ergeben, und brachte in seinem Kirchspiel die Dienenzucht sehr empor; Beispiele haben etwas Anziehendes an sich.

1774. Primus Pollak ward durch den Cistercienserordens-Secretär von Sittich, P. Ignaz Fabiani, den 30. Jänner 1774 zum Pfarrer von St. Peter installiert. Er zierte die Pfarrkirche mit einem neuen Tabernakel und den Passionsbildern des Kreuzweges, die Herrlein gemalt hat, aus. Weil er kränklich war, hielt er sich in der Person des Hrn. J. Jaborinig einen Mitgehilfen. Er bekam 1776 das Nasspische Beneficium zu Stein und resignirte die Pfarre. Er starb zu Stein, den 28. April 1777 an der Lungensucht.

1777. Paul Krommar tritt den 29. April 1777 die Pfarre an und wird zur Zeit des Jubiläums vom Abte zu Sittich, Xavier Frh. von Laufferer, zu St. Peter installiert. Den 11. November 1778 schlug der Donner in die Zillialkirche S. Kreuz zu Herrendorf, die selbter ganz eingegangen ist; die Gefällen dieser Kirche kamen dann zur Mutterkirche nach St. Peter; darauf wurde aus dem Seitenaltar, anstatt des heiligen Bernhards, das Bildniß der schmerzhaften Mutter angebracht. Er starb zu St. Peter 1784, wo seine Gebeine ruhen.

1784. Xavier Andronik Losen, aus dem Franziskaner-Orden zum würdigen Pfarrer durch den Concurs aufgestellt im Jahre 1784. Er war schon seinem Vorfahrer auf einige Monate zum Mithelfer beigegeben, und nach dessen Tode installirter Pfarrer zu St. Peter. Er ließ den Kirchturm erneuern und verschönern. Seine Leutseligkeit, Bescheidenheit, Deconomie, Eifer in den seinem Amte angemessenen Geschäften und erforderliche Wissenschaften bahnten ihm den Weg zu einer bessern Pfründe, und zwar nach St. Barthelme im Felde, allwo er im October 1790 Pfarrer geworden. Nach ihm administrierte provisorio modo in St. Peter Johann Daniel (Amon) von Kenzenberg, ein Erkapuziner, von 1790 bis 2. Februar 1791, welcher aber von hier zu Maria dolina die Localie bezog.

Joseph Euseb Pierz, ein Gurkfelder, Erkapuziner, unterm 10. Dezember 1790 zum Pfarrer decretirt, tritt an die Pfarr den 2. Februar 1791. Er war ehevor Stadtvikar zu Neustädtel. Im Jahre 1793 hat er in der Pfarrkirche eine Thurmuhr aufrichten lassen, welche bisher gar nicht hier war. Er wird 1796 in die Pfarre Töpplyß bei indd versetzt.

Anton Ferdinand Maackar tritt an als Administrator den 1. Mai 1796 die Pfarre St. Peter.

Anmerkung. Hier solat eine Tabelle, enthaltend die Dorfschaften, die Nummern der Häuser, die Namen der Besitzer nebst der Bezeichnung der Grundobrigkeiten.

#### P f a r r m e n g e .

Nach einer Seelenbeschreibung war im Jahre 1754 die Volksmenge dieses Kirchspiels in Mann, Weib und Kindern bestanden in 1071 Köpfen. Die Conscriptions-Tabellen vom

Jahre 1791 brachten aber eine Zahl von 1260 Seelen heraus; man sieht hieraus, daß die Population in 37 Jahren ziemlich zugenommen habe. Dieses Kirchspiel zählt im Durchschnitt jährlich an getauften Knaben 18, darunter 1 unehelicher; an Mädchen 30, darunter 3 uneheliche; an Gestrauten 12 Paar; an Gestorbenen 45: Kinder 27, darunter 17 an Plattern, Erwachsene 18.

Hier scheint es auch ganz schicklich zu seyn, den Besitzstand dieser Pfarrei in folgender Tabelle zu erörtern.

### Charakteristik der Pfarrleute.

Die Pfarrmenge pflegt ziemlich beugsam und gelehrig zu seyn, dem Aberglauben gar nicht ergeben, von gesunder und nervigter Leibesbeschaffenheit, doch größtentheils nur von mittelmäßigem Wachsthum, denn man findet darunter eben so wenig gar große, als gar kleine Männer. Sie ist größtentheils recht arm, daran Mangel an Erwerbungsmiteln die Ursache zu seyn scheint. Sie ist arbeitsam, lebt vom Felde und Weinbau, begnügt sich mit schlechter Kost, und ihre Kleidung ist nach Beschaffenheit des Wohlstandes eingerichtet. Der Verstand ist hell, und fähig, das was gelehrt wird, richtig zu fassen. Sie ist mehr von kaltblütigem als hitzigem Temperamente; daher weiß man wenig von großen Ausschweifungen; sie ist viel mehr dem Weine, als der Liebe ergeben. Bei besserer Kost und mindern Weingebrauche würde unter den Verheiratheten die Generation zahlreicher seyn, als sie es nun nicht ist. Sie läßt sich mehr durch Milde als Schärfe leiten. Manche Dörfer sind vor andern der Dieberey ergeben: doch ist dieses Uebel im höhern Grade nicht so einreißend, daß es nicht scheinen könnte, Noth treibe sie mehr dazu als Bosheit. Jeder Unterthan ist seiner Herrschaft mehr zugethan und geneigt als einer fremden, doch immer auch selbst auf sein Dominium mißtrauisch, umsovielmehr als es zeither\*) durch kreisämtliche offizielle Behandlungen, wodurch das Mißtrauen vielleicht gar geflüßentlich fomentirt wird, verleitet ist.\*\*) Doch hat sich diese Pfarrmenge im Jahr 1790, bei der Aufwiegelung der Bauern gegen die Herrschaften, ganz ruhig betragen, und sich zu keinen Widerspenstigkeiten reizen lassen.

Der Antrieb zu mehrer Arbeitsamkeit würde unvergleichlich befördert, und der Müßiggang, aller Laster Anfang, vermieden werden, wenn Kinder mehr beschäftigt werden könnten, als es derzeit geschieht, besonders im Winter, das heißt beynähe ein halbes Jahr; binnen der Zeit haben sie gar nichts zu thun, und gewöhnen sich von Jugend an des Müßigseyns. Auswanderungen geschehen hier keine, wohl aber Entweichungen nach Kroatien, so oft eine Recrutirung besorget wird. Die Entwichenen kehren doch meistens wieder heim: manche finden aber auch in Kroatien ihre Versorgung viel besser.

Von sonderbaren Naturerzeugnissen ist in dem Pfarrbezirke nichts auffallendes. Die Erdhöhle Velikih Lokah ist nur als eine mit Menschenhand gemachte Höhle zu betrachten, die vielleicht bewohnt war, da man noch wenig von Häusern wußte: dieß bezeugen am Eingang die zwey steinen Pfeiler, oder Steinsäulen. Weil die ganze Gegend mit Gestrippe umwachsen ist, so ist der Eingang erschweret. Der Wasserfall von der über einen Felsen herabstürzenden Leschnitz im Thale Kershezendul bey Kerschdorf und Sagrađ ist mehr angenehm als wunderbar. Aber vor Allem ist nichts angenehmers als die Nachbarschaft der Herrschafts-Schlösser. Sie gewähren auch in vielen Rücksichten dem Pfarrer und der Volksmenge viel Nützlichers, wenn sie von ihren adelichen Inhabern mit Rucken besessen werden. Altenburg ist eins der ältesten Schloßgebäude. Man weiß von dem Ursprung desselben nichts. Das graue Alterthum verräth sich, wenn man es anblickt. Merian und Laz dachten sich hier das alte Anassum, welches Schönleben mit guten Gründen in einer ganz andern Weltgegend auffuchen läßt. Wahrscheinlich möchte dieses Schloß vom 9ten Jahrhundert her seyn. Es gab Herren von Altenburg. Hier lebte ums Jahr 1300 Frischo von Altenburg und Friedrich sein Sohn. 1386 Eberhard von Altenburg: endlich 1390 Hans von Altenburg. Dann kam dieses Altenburg an die Grafen von Cilie, von denen Friedrich Graf von Cilie es dem Peter von Obritschan im Jahre 1447 verkaufte. Mit Christoph von Obritschan erlosch dieses Geschlecht 1617, und Altenburg zerfiel unter die nächsten Anverwandten, von denen 1619 Hans Georg von Hohenwart zum Furcht davon Besitzer gewesen. Dann fiel es erblich an Hrn. Barthelme Walasor, der es 1639 an Herrn Gregor Matthesitsch verkaufte. Dieser hat in eben dem Jahr die Filialkappelle in Altenburg zu Ehren U. L. Frauen errichtet. Ich weiß nicht wie man ihn des Lutherthums beschuldiget: Er und seine Gattinn haben in dem obern Garten zu Altenburg eine Art Mausoläums, wo ihre Grabstätte auch wirklich ist. Das Denkmal ist aus Marmor in der Wand dieser Todtenkappelle angebracht: es wird es als Relief vorgestellt, der erstandene Weltheiland in der Glorie mit Engeln umgeben. Maria steht neben bey zur Seite. Unten her knien bethend der Mann hungarisch gekleidet mit dem Weibe und zwey Kindern; tiefer ist im Stein eingezähet:

Hier liat begraben die wolcl und gestrengc Frau Felicitas Maträitschin ein geborne Frehin von Juritsch, Herrin auf Strugg, Alt Guttenberg, und Straßeneğ die in Gott verschieden den 13. März 1645.

Noch tiefer unten steht:

Unser Wandel ist im Himmel, von daher erwarten wir den Heiland Jesum Christum unsern Herrn, der unsern nchtigen Leib verklären wird.

Philipp. III. v. 20.

Nach zwey Zeugungen dieser Familie, die sich nachher von Seethal schrieb, war dieses Gut dem Herrn Baron Fer-

\*) 1781, und zeither ergangene öffentl. und geheime F. F. Josephinische Instructionen. Dem Sag: „und zeither ergangene u. s. w.“ ist wohl nach Behandlungen sein Platz anzuweisen. — Die Red.  
\*\*) Noch hat keine Zeit geblühet, wo die besten, die redlichsten Absichten der Censur der Verbächtigung entgegen wäre. — Die Red.

dinand Ernst Mordar von Portendorf, und von ihm den 31. Oktober 1698, dem Herrn Wolf Konrad von Breckerfeld, Anherrn des heutigen Herrn Inhabers, Franz Anton von Breckerfeld\*), verkauft. Das Schloß ist in einer angenehmen Anhöhe, es gewähret die angenehmste Aussichten, man übersieht hier sein eigenes zehntfreyes Baufeld im Gemische von Fluren, Wiesen und Lustwäldchen, den sich schlängelnden Leschnitzer Bach, die Gurk, die Stadt, viele Landhäuser, Kirchen, von der andern Seite die Weingärten, und viele Dorfschaften. Das feste Gemäuer, die unterirdischen Gemölber sind gar bemerkenswürdig. Der Inhaber kann vom Fenster aus der Jagdlust genießen, da ihm das Reizgejad dieser Pfarr eigenthümlich ist. Hier ist die reinste Luft und das schmackhafteste Obst; der ganze Berghügel ist mit Nußbäumen zu einem Walde angepflanzt.

Werdel zeigt seine Reizbarkeiten von einer ganz andern, noch angenehmern Seite. Das Schloß liegt auf einer Insel, welche von dem Gurkflusse gebildet wird.

Daher es den deutschen und slavischkrainerischen Nahmen entlehnet, denn Otok heißt eine Insel, die Werde, der Werder; davon die Verkleinerungswörter Otozhez, welches eine kleine Insel, das ist ein Werdel bedeutet. Wenn man von der Kirche St. Peter nach der breiten Straße oben an nach Werdel wandelt, zeigt es sich mitten im Wasser sammt den beiderseitigen Aufzugaubriden in der völligen Pracht. Diese Brücken über die beyden Arme der Gurk sind für die Herrschaft ein kostspieliges Bedürfnis: denn das eingehende Brückengeld reicht für die Auslagen lange nicht zu, indem hier keine große Passage eintrifft. Nachdem Werdel mit dem Amte Stattenberg und dem veralteten Gute Oberrassenfuß ein Ganzes ausmacht, ist es zu einer Herrschaft erwachsen, die Acht und Bann hat. Es nahm auch die politische Werbebezirks-Angelegenheiten auf sich, die unter Joseph II. Regierung organisiert wurden. Die ersten Besitzer schrieben sich schon 1265 von dem Namen diese Ortes her, so findet man Ulricus de Werde, Valennus de Verde, und 1348 Hinzlin der Werder. Seitdem Ludwig Graf von Tirol den 10. Februar 1348 Engelmar von Wilanders enthaupten ließ und seine Güter durch Konraden Herzogen von Deck entzogen wurden, wanderten die Herren von Wilanders, des Hochverraths verdächtig, aus Tirol ins Krain. Diese Familie kam, man weiß nicht wie, in den Besitz von Werdel, wo sie hausten. In der Franziskaner-Kirche zu Neustädtel sieht man in bas relief zwei Grabchriften: nämlich des Sigmund Wilhelms Wilanders zum Werdel, und seines Sohns Wilhelm 1520: 1533; welche beide untrüglige Denkmale sind ihres Daseyns, und ihrer Herrschaft in Werdel. Wir könnten aus den werdler'schen Urkunden vielleicht ein (?) so anders auffinden, und auch wie Herr Georg Lenkowitzsch, der als Landeshauptmann in Krain im 1589 Jahr gewesen, zum Besitze dieser Herrschaft gekommen. Da aber die alten Urkunden Werdels alle zu Laibach in dem Baron Schweiger'schen Archive liegen; so ist von hier nichts anders zu erheben, als

daß er 1589 ein vom Erzherzog Karl gefertigtes Stockbarium überkam, als ihm durch Kauf die Kameralherrschaft Oberrassenfuß mit dem Amte Stättenberg, dem das Landgericht anklebte, zugeeignet wurde: dadurch war dann Werdel mit jener vereint, eine Landgerichts-Herrschaft mit Acht und Bann. Dieser wackere General, der auch über Karlstadt in Kroatien das Kommando hatte, und über die Türken manchen Sieg erfocht, war den 3ten März 1597 mit Susannen, des Grafen Georg Trini und Sophien von Stubenberg Tochter vermählet, und starb 1602 der letzte seines Nahmens. Nach dem von Lenkowitzsch besaßen erblich die Herren Davolitsch diese Herrschaft, welche an Wolf Gottharden Sonze durch Kauf übergieng. Sein Sohn war mit Kasalien, geborner Schweiger von Perchenfeld vermählet und starb den 26. Aug. 1713 ohne Kinder; ihn erbtte seine Wittve, und diese, nachdem sie das Zeitliche 1724 gesegnet hatte, verließ kraft eines Testaments dieses Werdel ihrem Bruder Karl Heinrich Schweiger von Perchenfeld, welcher der Abherr des jetzigen Herrn Inhabers, Freyherrn Franz Joseph von Schweiger, k. k. Kämmerers und verordneten Amts-Präsidenten in Krain, war, und den 11. Februar 1736 zu Werdel verstarb. Seit dem gewann das Schloß sehr viel an Verschönerungen, besonders seit dem Jahre 1770. Es ward ein neuer Garten erschaffen, der Meyerhof neu erbauet, mit einem großen Bienen-, Glas- und Treib-Haus ausgeschmückt, Plantagen von Maulbeerbäumen und dem schmackhaftesten Obste, errichtet. Hier ist die Ananas nicht selten, und Werdel ist von den edelsten Melonen berühmt.

Ein Pfarrer von St. Peter kann bey Weinhof ohne innigster Rührung nicht vorüber gehen, wenn er an die Zeiten eines P. Martin Gussich oder eines P. Engelbert Perishof, eines P. Sigmund Blagai und anderer, die aus der Zisterz Sittich Administratoren hier waren, einen Rückblick wirft. Führen ihn Geschäfte da vorbei — O! da muß er mit Wehmuth vor Herzensleid laut ausschreyen: Heu! domus antiqua, quam dispari dominaris domino! Nun ist dieses artige Schloßchen der Sitz eines zeitlichen Kameralverwalters, seitdem die Zisterz Sittich aufgelassen ward, dahin es von der Erzherzogin Viridis, geberner Prinzessin von Mailand im Jahre 1... verpfistet wurde. Ehedor, zur Zeit der stiftlichen Paters Administratoren, war hier der einzige Erquickungs-Ort eines Pfarrers, wann ihn die Qualen seiner Lage, welches nicht selten zu geschehen pflegte, niederbeugten, und er im Schoße seiner Väter Linderung suchte. Hier ist nichts merkwürdiges, als die läppische Aufschrift im Mönchgeschmacke an dem innern Eingang in die Filialkirche, wo oben an, über der Thüre, in einer kaum bemerkten Steinchrift, deutlich zu lesen ist:

Dura pudicitiae lex, quam Laurentius abbas  
Imposuit, ast gloria prima domus.  
Arma vide! Erigit haec, oculisque patent  
Subjecta fidelibus, Pancratius Frater  
Providus, aere suo: abdita ne lateant  
Ejus benefacta precesque, pro fratrum  
Ejus a salute Deo. Idibus octobris  
A. Ch. 1591.

\*) Hienach ist der Name in der Anmerkung zur Aufschrift dieses topographischen Beytrages zu berichtigen.

Die Schrift ist zu räthselhaft, und bleibt ohne eine böse Deutung gar unverständlich: es kömmt heraus, als ob Frater Pangraz die Vergehungen wider die P u d i z i s auf Befehl des Abtes Laurenz durch den Bau dieser Hauskapelle aus seinem eigenen Geldbeutel habe erpüren müssen, zum Heil seiner Seelen und seiner Brüder. Es kann nicht unbemerkt bleiben, daß unser berühmte Historiker Herr Johann Weiskard Valvasor, Freyherr zu Galleneck und Wildeneck, in der Pfarr St. Peter bei Werdel das Tagelicht erblicket habe. Sein Herr Vater Barthelme Valvasor hat zu Altenburg bis 1639 gelebet, in welchem Jahre er es verkaufte und abruckte. Wenn es also richtig, daß er im 54. oder 56. Jahre seines Alters und zwar 1693 den ... des Monaths . . . verschied, so fiel sein Geburtsjahr ein vor 1639. In den Laibacherschen Taufbüchern ist sein Geburtsjahr nicht vorfindig; und wenn gleich Thalberg in seinem Epitome ihn einen Laibacher nennet, so scheint er es also nicht zu seyn. Die Taufbücher von St. Peter fangen erst 1641 an, und kann daher nichts erhoben werden. Es bleibt also bloß bei der Vermuthung, daß er zu Altenburg in der Pfarr St. Peter geboren seye.

#### Pfarrhof.

Der Pfarrhof ist an einem, und die Kirche an dem andern Ende des Dorfes, beyde zu äußerst, und bei 300 Schritte von einander gelegen. Das Gebäude ist weder geräumig noch schön; doch läßt sich noch ziemlich wohl da wohnen. Wenn im Vorhof die Pfäße eine unverstegende Nahrung für die Enten, und der Misthaufen fürs Federvieh ist, so scheint doch die Luft in diesem ohnehin zu sehr eingeschlossenen Gebäude, zur Gesundheit eben so wenig zu taugen, als die Ausdünstungen der nahen Gurk, die man für schädlich hält.

### Die feindlichen Brüder.

Von Johann Schübli.

Den Löwen fast nicht gegen Löwen die Wuth,  
Der Mensch nur tobt in das eigene Blut.

An der äußersten Gränze von Krain, unweit der Felseneggend, wo die rauschende Sann, aus Steiermarks blühenden Thälern herwallend, mit der Save breitströmenden Gluthen sich vereinigt, erhebt auf waldumrauschter Bergfluppe sich ein altes Schloß, der Stammsitz eines lange schon ausgestorbenen Edelgeschlechtes. Moos und Epheu umranken die zertrümmerten Mauern, Sturmwinde brausen durch verlassene Gänge und Gemächer, und Grauen der Vorzeit wehet ringsum.

In einiger Entfernung, am Fuße des Berges, steht ein anderes alterthümliches Bauwerk, einst zum Besitze des Bergschlosses gehörig. Mannigfaltige Sagen von beiden leben im Munde des Volkes, und romantische Erinnerungen an ihre vormaligen Bewohner erfüllen noch den Wanderer mit Trauer und Wehmuth.

Eine Geschäftsreise brachte mich in die Nähe der ver-

lassenen Burg. Abendlich lag die Landschaft und herbstliche, Stille und Einsamkeit athmete über dem Thalgrund. Der Wind nur strich durch dunkle Fichtenwaldung, und schien Zwiesprache zu pflegen mit der majestätisch vorüber rauschenden Save. Ein alter Förster, der gewöhnliche Cicerone zu den Ruinen, machte auch mir den Begleiter und Wegweiser hinauf. Während der langsamen Wanderung waren das Schloß und seine ehemaligen Besitzer natürlich der Gegenstand unsers Gesprächs.

Oben angelangt, begann der Alte:

„Ja, Herr, es begibt sich Manches im Leben, und die Zeit ist an Wundern reich. Mag, im wilden Troß und Hohn, der Gewaltige und Trugsinnende sich über den Mitbruder erheben, ein Tag der Vergeltung erscheint gewiß und vermittelt die schreckliche Ausgleichung. Mag das Verbrechen und die Schuld sich im tiefsten Erdengrunde verbergen, unruhig wird sich Thal und Berg bewegen, und sie wieder herausschleudern an des Tages Sonne. Auch diese Burg liefert den Beweis dazu.“

„Bemerken Sie wohl dort in der Fensterwölbung etwas?“

Ich sah hin — zwei Todtenköpfe lagen auf einer Steinplatte. Der Alte fuhr fort:

„Den Landmann fast unheimlicher Schauer, muß er an dieser Stätte vorüber gehn, und glückliche Menschen meiden den Ort ganz. Sonst Todtengebein zerfällt in Staub und Asche, die beiden Schädel aber werden nicht Beute der Verwesung. Und mögen Sie versuchen, den Einen von dem Andern wegzutragen, wo Mond und Sonne nicht scheint, unruhig wird er sich bewegen und rühren, und nicht Ruhe finden, bis er sich wieder dem andern vereinigt. So liegen diese zwei Köpfe bereits mehrere hundert Jahre beisammen, und keine irdische Macht vermag sie zu trennen.“

Das mögen wohl, versetzte ich, zwei einträchtige Brüder gewesen seyn, daß selbst des Todes Gewalt die Liebesbände nicht zu lösen vermochte. Vielleicht sind es Bräutigam und Braut, im Grabe noch mit einander getraut?

Mit geheimnißvoll wichtiger Miene versetzte der Förster:

„Wohl dacht' ich, Sie werden so rathen; schon mancher Besucher dieses Schlosses fällte das nämliche Urtheil; doch war es ein schwarzes, gräßliches Verbrechen, das die Weiden da zusammenbrachte, und ein Grafengeschlecht ging darüber zu Grunde. Ja, Brüder waren die Weiden da, doch Brüder, wie die Welt noch keine gesehen. Hier das Schloß auf dem Berge, dort das andere unter dem Berge, beide, wie Sie sehen, vom Zahne der Zeit hart mitgenommen, haben einst diesem Bruderpaare gehört. Hoch wohnte der Eine, wo der Donner rollt, in der Nachbarschaft der Adler und Geier; der Andere tief, wo der Bergstrom rauscht, und Wolf und Waldbär hausen. Mit dem Haffe der Schlangen waren der Brüder Herzen erfüllt, und nach dem Blute des Einen dürstete der Andere, zu löschen die Rache-glut, die ihn verzehrte. Man weiß nicht, was die Veranlassung des eisernen Haffes gewesen; bekannt ist nur, daß er erst am Grabesbrand getilgt ward.“

Der spähte hinter den felsigen Mauern, wie auf den

grimmigsten Feind, und Feien sah man Tage und Nächte lang im dunkeln Forste lauern, ob der Gegenstand seines Hasses sich seinem Geschosse darbieten werde. Die Thiere des Waldes mag nicht solche Wuth gegen einander aufstacheln, als es der Haß dieser Beiden that.

So vergingen viele Jahre. Doch endlich schien sich die Brandung zu legen; milder durch die Länge der Zeit, schmolz endlich der versteinerte Haß, und sanftere Gefühle schienen Raum zu gewinnen in der Brüder Herzen, und diese wieder einander näher zu bringen. Mit minder feindseligen Augen blickte der Bruder den Bruder an; auf den Felsenpfaden des Schloßberges wandelte Hermann frei und argwohnlos; in den Thalgründen erging sich Friedrich allein und sicher, der fröhlichen Jagdlust zu dienen. Endlich, auf Zureden benachbarter Freunde, rüsteten Beide ein großes Banket, das Fest der Veröhnung. Der Waffensaal der alten Burg wird hochzeitlich ausgeschmückt; Ritter und Edle, von Nah und von Ferne, sind geladen, Lust und Heiterkeit ist in die lange verödeten Hallen gezaubert. Eine glänzende Tafel erwartete die zahlreich herbeiströmenden Gäste und die beiden Brüder, die an diesem Tage das erste Mal zusammentreffen sollten.

Endlich erschienen die Beiden, von kriegerischem Gefolge begleitet (denn Mißtrauen noch wohnte in der wunden Brust). Bald verbreitete sich frohjauchzender Jubel und allgemeine Heiterkeit; fröhlich in die Runde kreiste der Becher, und des Hasses alte Eistrinde schien zu schmelzen. Dem Hochgefühle der Lust schlossen sich Aller Herzen auf. Da erhebt der jüngere Bruder den goldenen Pokal, und, ihn dem ältern reichend, ruft er: Trink, Bruder! daß die Feindschaft auf ewig aus unsern Herzen weicht!

Jener trank; da strömt wie verzehrendes Feuer, wie Gluth der Hölle ihm durch Mark und Gebein. Ha, brüllt er, du blutiges Ungeheuer! so reichst du den Tod mir in purpurnem Wein? Ich Rasender, der ich die Schlange nicht merkte, die, strotzend von Gift, mich jetzt gemordet. Doch nicht ich allein, auch du, Sohn der Verdammniß, sollst hin werden! Mit diesen Worten, beinahe sterbend, reißt er das Schwert aus der Scheide, bohrt es ihm ins Herz und stürzt selbst zusammen. Da lagen die Brüder entseelt und bleich.

Hier stehen noch die Ruinen des alten Schlosses, umrankt von Laub und Moos, bewohnt von Schlangen und Eulen. Noch hört man oft in den einsamen Gängen Wehklagen und Trauern, dazwischen wie Festesjubel und Becherklang; aber ein unheimliches Grauen hält die Bewohner der Umgegend fern von diesem Orte des Doppelmordes. Die beiden Leichname verwesten in Einer Gruft, aber die Köpfe bleiben beisammen an Gottes warmer Sonne. Denn wie sich die Wilden verfolgt im Leben, so einträchtig ruhen sie im Tode. Unendlich war im Leben ihr Haß, im Tod übersteigt die Liebe das Maß.<sup>22</sup>

So der alte Förster. Von Schauder erfüllt verließ ich die Stätte des Bruderhasses und Brudermordes.

## Abchrift

eines zu Augsburg im J. 1749 erschienenen Büchleins — die Gründung der Xaverianischen Kirche zu Freudenberg (vesela góra) in Unter-Krain nächst dem Pfarrorte St. Ruprecht — betreffend.

Kurzer Bericht von Ursprung und Wachsthum der Andacht in der Xaverianischen Kirch' zu Freudenberg in Unter-Crain. In Druck gegeben von jezigen Director. Mit Gutheißung Hoher Geistlicher Obrigkeit. Augsburg, Gedruckt bei Josef Dominico Bruder Chathol. Buchdrucker. 1749.

Das Andächtige Crain hat dem Heil. Xaverio an mehreren Orten Capellen und Ehren-Gebäude aufgerichtet, unter disen allen aber hat jene Xaverianische Kirch zu Freudenberg, so wohl an Größe, als Andacht und Zulauff der Kirchfarter billich den Vorzug.

Selbe dann ligt in unter Crain keysläuffig 7. Meil von Laybach, in der Pfarr St. Ruprecht auf einem angenehmen und nicht gar zu hohen Berg.

Der Ursprung ist wie folget:

Nachdeme bey Gelegenheit der Xaverianischen Verehrung zu Oberburg in Steyermark daß Vertrauen zu diesem grossen Heiligen auch in nahe gelegenen Ländern, und besonders in Crain zugenommen, wolte sowohl der Adel als gemeine Mann in der Gegend um Freudenberg den Nahmen dieses Heiligen vergrößern mit Aufbauung einer Kirch.

Das eyferige Verlangen des Volks haben Ihre Bischöflichen Gnaden Herr, Herr Bischoff und Probst zu Rudolphswerth Franciscus Xaverius de Marotti, in dessen Probstheiligen Gebieth die Kirch solte gebauet werden, gern bewilliget, auch befohlen, durch öffentliche Verkündigung der Xaverianischen Andacht den Anfang zu machen. Auf selbigen Berg ware vorhero eine alte kleine verarmete, und fast verwüstete St. Margarethen Kirch. In dise wurde eine Bildnuß des Heil. Xaverii überbracht, und auf einem Seiten-Altar zur öffentlichen Verehrung aufgesetzt Anno 1722, den 17. Octobris. Die Andacht vermehrte sich, und die Gutthaten des Heiligen gegen seine Verehrer nahmen zu, besonders, nachdeme Ihre obgedachte Bischöfliche Gnaden von dem Arm des Heil. Xaverii einige Reliquien an das Gnaden-Ort gesendet.

Folgendes Jahr 1723 ist der Bau angefangen worden, und im September am nächsten Sonntag vor dem Fest Mariä Geburt kamen Ihre Bischöflichen Gnaden selbst den ersten Stein einzuweihen, und in Grund zu legen, von welcher Zeit an der Bau fortgesetzt wurde, biß die Kirchen vollendet ware. Es seynd in selber neben dem Hoch-Altar des heil. Xaverii 4 Seiten Altar, rechter Hand, wenn man hinein kommt, der unbefleckten Empfängnuß der erste, der andere des Heil. Joseph, und der Heil. Margarethen, linker Hand aber der dritte des Heil. Joannis Nepomuceni, und vierdte, der Heil. Walburgae.

Im Jahre 1728. wurde die Bruderschaft des Heil. Xaverii aufgerichtet, und von dem Päpstlichen Stuhl mit

denen gewöhnlichen Ablassen versehen, der Hohe Altar auch vor alle Feyerstage privilegiert.

Indeme nun die Kirchfahrter täglich sich vermehrten, so wurde von Rom aus ein vollkommener Ablass zu wegen gebracht, welcher von jedwederen Kirchfahrter an einem ihme beliebigen Tag konnte gewonnen werden. Nach 7. Jahren gieng die Zeit des Ablasses zu Ende, aber wurde von neuen wiederum auf andere 7. Jahre ertheilet.

Am Sonntag vor Mariae-Geburt 1735. wurde die neue Kirch von Ihro Bischöflichen Gnaden mit aller Feyerlichkeit eingeweiht; alle Jahr aber wird die 9. tägige Xaverianische Andacht begangen von St. Catharina Tag an bis auf das Fest des Heil. Xaverii selbst.

Daß nun das Aufkommen dieser Kirch und Andacht ein außerordentliches und wunderliches Werk Göttlicher Güte sey, erhellet aus folgenden Zeichen:

1. Weilen eine so schöne Kirch aus lauter Almosen derer Kirchfahrter erbauet worden, woraus man schliessen kann, wie groß das Vertrauen des Volks gegen diesen Wunderthäter sey.
2. Weilen die Kirch von Anfang bis jezo von häufigen Kirchfahrtern besucht wird, daher auch gleich Anfangs der Director mit etlichen Priestern muste bestellt werden, sowohl der Kirchen, als denen Kirchfahrtern abzuwarten. Es wird durch selbe Geistliche die Christliche Lehr alle Sonntag von ersten Advent angefangen, bis Ostern Nachmittag denen häufig zulauffenden Kindern vorgetragen, in der Fasten aber alle Freytag um 7. Uhr fruhe ein Heil. Mess mit Aussetzung des Hochwürdigen Guts, darnach ein Predig vom Leyden Christi gehalten, an Sonntagen in der Fasten wird zwar nur ein Predig in der fruhe, von Ostern aber bis in den spaten Herbst alle Sonn- und Feyertag werden gemeinlich 2. gesungene Messen sambt 2. Predigen fruhe um 5. Uhr, und darnach gegen 10. Uhr, wenn nichts anders verhindert, celebrirt.
3. Weilen bißhero durch so viele Jahre kein Tag vergangen, wo nicht so wohl Winter- als Sommers-Zeit Heil. Messen gelesen worden: also zwar, daß ob gleich der Ort von Städten und Clöstern entfernet ist, da dennoch in einer Jahres-Frist gegen zwey tausend Messen gehalten worden. Die Zahl aber deren Communicanten belauffet sich auf die dreyßig tausend; da die größte Concursus der Wahlfahrtern seynd in Pfingsten, in Festo St. Jacobi et St. Annae, in Festo Assumptionis, am Sonntag vor dem Fest Mariae-Geburt, als Festo dedicationis, und in Festo des Heil. Xaverii.
4. Weilen auf dem Hohen Altar dreyerley Reliquien des Heil. Xaverii zur Verehrung ausgesetzt seynd, deren die eine denen Kirchfahrtern zu küssen gegeben werden. Neben selben seynd auch Reliquien vom Heil. Kreuz und beeder Apostel-Fürsten Petri et Pauli.
5. Endlichen, dieweilen der wunderthätige Heilige nicht aufgehört mit vielen und außerordentlichen Gnaden und Gutthaten seine Verehrer zu überhäufen, deren in jedwederen

Gattung nur die Zahl beygebracht wird, weilen unterdessen von selbigen nicht kan weitläufiger gehandelt werden.

Vor Anno 1722 bis zu Ende des Jahres 1744 seynd von Blindheit und starken Augen-Schmerzen geheilet worden . . . . . 50.

Lahme gerad gemacht, auch von andern Händ- und Füß-Schmerzen erledigte . . . . . 57.

Unter diesen ware ein Weib an Händ und Füßen Lahm, also daß selbes 5. ganzer Jahr mit harter Mühe auf der Erden herum kriechen können, endlichen als man sie auf einem Pferd an das Gnaden Ort gebracht, und in der Kirchen niedergelassen, richtete sie sich nach verrichteter Andacht auf ihre Füße, und gieng frisch und gesund nach Haus.

Taube, so wiederum zu Gehör gekommen . . . . . 9.

Stumme, welche redend worden . . . . . 4.

Von der hinfallenden auch schon lang anhaltenden Krankheit vollkommen hergestellt . . . . . 21.

Unsinne durch Gelübde, so ihre Befreunde zu dem Heiligen gemacht, alsobald zu recht gebracht . . . . . 14.

Von Schlangen angehauchte, auch von andern Gift beschädigte durch Hülf des Heil. Xaverii erhalten . . . . . 12.

Darunter war ein Mägdlein, durch dero Mund, als sie in einem Garten geschlafen eine Mater hineingetrochen, und ganzer 8. Monaten in selber verblieben, bis sie endlich wiederum im Schlass heraus gekrochen, eben als das Mägdlein aus Gelübde nacher Freudenberg eine Kirchfahrt gethan.

Von Donner getroffene, von Pferden gestürzte, von Wagen niedergefahrene, auch Wasser und andere Gefahr leidende, gerettet . . . . . 47.

In Geburts-Schmerzen, und Kinds-Gefahren haben die Hülf des heil. Xaverii erfahren . . . . . 55.

Kinder, welche todt auf die Welt gekommen, aber nach der Geburt gestorben, wie auch ein 18. jähriges Mägdlein durch der Befreunden Gelübde zum Leben auferwecket . . . . . 50.

In Todes-Aengsten ligende urplötzlich wieder hergestellt . . . . . 73.

Krankes Viehe gesund, auch abgestandenes wiederum lebendig worden . . . . . 101.

Verlohrne Menschen und Viehe wiederum gefunden, gestohlenen Gut zurück kommen . . . . . 11.

Welche augenscheinlichen Seegen in Feldern, Gärten, Wein-Bergen und Aekern erhalten . . . . . 6.

Von Feuers-Brunsten, Schaden des Wilds, Feldern und Weingärten, auch von Mäusen und Heuschrecken, meistens durch geweychtes heiligen Xaverii-Wasser bewahret . . . . . 19.

Von unterschiedlichen sehr schweren und gefährlichen Krankheiten geheylet . . . . . 372.

Hier gemeldte Gutthaten seynd zwar alle in einem eigenen Kirchen-Buch weitläufiger beschriben, neben selben jedoch seynd weit mehr, und fast kaum zu zehlen, welche man wegen einigen Ursachen nicht beybringen kunte. Es kan uns derer dennoch ein Anzeig seyn, daß jährlich Danksagungsmessen gegen 500 gelesen worden, ohne zu melden, daß vile, statt der 5. Messen sondere gute Werk dem Heiligen angelobet.

Die geistliche das Gemüth betreffende Gutthaten könn-

ten zwar in der Menge beygebracht werden, weisen sie jedoch als Gewissens-Geheimniß meistens im Weichstuhl entdeckt worden, schine es besser selbe mit Stillschweigen zu übergehen.

**Z u s a t z.**

Von Anno 1745. bis zu Ende 1748. Jahrs seynd in dem Kirchen-Buch wiederum neue große und wundersame Gnaden eingeschriben worden 243.

Von diesen werden etliche hier benennet.

Ein Weib aus der Pfarr Sagurie ist ein Tag und Nacht in schweren Geburts-Nöthen gefährlich gestanden, als ihr ein kleiner Schlass ankommen, dunkte ihr ein Stimm gehöret zu haben, sie soll sich auf Freudenberg verloben; wie sie dieses gethan ist sie alsobald glücklich entbunden worden.

Ein Knäblein ein und ein halb Jahr alt in der Pfarr Debernik ist ins Wasser gefallen und eine halbe Stund unter dem Wasser gelegen, darnach ganz todter aus dem Wasser gezogen worden: als aber die Mutter kneyender den Heil. Xaverium angerufen, hat sich angefangen das Knäblein zu bewegen und ist lebendig worden.

Ein Weib aus der Pfarr St. Michael durch Anrufung des Heil. Xaverii von der Gefahr ihrer Geburt befreuet, hat zwar geböhren, aber ein todtes Kind; indeme sie wiederum dem Heil. Xaverio sich befohlen, ist das Kind zum Leben kommen.

Ein Mann aus St. Martin-Pfarr hat zwey Jahr an seinen Füßen weder stehen noch gehen können, den Tag aber, als er sich auf Freudenberg verlobet, hat er angefangen zu gehn und ist völlig gesund worden:

Ein Mann aus Weixelburg durch eine Krankheit erblindt, hat vierzehn Tag nichts gesehen, als er aber sich allhero verlobte, hat er gleich das Tag-Licht erblicket, und ist zu vollkommenen Gesicht kommen.

Ein Knab von 15. Jahren hat von seinen kleinen Mätern die Hinfallende gehabt, durch die Verlobung der Mutter ist er von der Krankheit befreuet worden.

Eine gewisse Persohn hat ein schwere Sünd etliche Jahr lang in Weichten verschwigen, als aber selbe schwerlich erkranket, hat weder durch Arzneyen weder durch Verlobung unterschiedlicher Wahlfahrten sich besser befunden, sondern allemal übler, bis sie sich auf Freudenberg verlobt hat mit Versprechen ein vollkommene Beicht abzulegen, da ist sie in selbiger Stund von Beth gesund aufgestanden, und hat bald darauf ihr Verlobnuß erfüllet.

Es ist ein geweichtes papirenes Bild unseres heiligen Xaverii von einem Herrn Pfarrern uns überbracht worden, welches nach Aussag desselben in ein gewissen Orth, da ein grausame Feuers-Brunst auskommen war, in Mitte des Feuer hinein geworfen und nach glücklich ausgelöschten Feuer ganz unverleßt ist gefunden worden.

Ein Weib aus der Pfarr Scharfenberg am Fest des H. Laurentii Nachmittag ihr 4. Täg altes Kind säugend, schlieffe ein und unterdrückt selbes, also, daß demselben Blut aus dem Mund gestossen, und ein ganze Stund todter

gelegen ist: die Mutter aus Furcht willens sich selbst zu tödten stiele auf ihre Knye und nach Anrufung des H. Xaverii ist das Kind lebendig und gesund worden.

**G e b e t t.**

O Großer Indianer-Apostel, und von unzählbaren Wunderwerken in aller Welt höchst geprüffener Heil. Franciscus Xaveri! dessen Herz ein auserwähltes Gefäß, voller Göttlichen Gnaden; dessen Zung mit ganz himmlischer Weißheit, und Eifer erfüllet; dessen ganzes Leben und Todt ein unaufhörlicher Gewinn der Seelen war. Gewinne auch diese unsere dir in Andacht zugethane Seelen, stehe uns bey in Anfechtungen und Betrübnußen, auf daß wir gottseelig leben: Hülf uns in Krankheiten und gefährlichen Todts-Nöthen, auf daß seelig sterben, der du unzählbaren in Leben und Todt beygestanden. Befehle uns deinem gecreuzigten Jesu und Maria, zu welchen du seuffzend in Wiederholung deo heiligen Nahmen deinen Geist aufgeben: und erwerbe uns, daß wir auch mit dir ewig glückselig Gott lieben und loben in alle Ewigkeit, Amen.

**Einige Anmerkungen,**

die sich auf die Xaveri-Kirche am Freudenberge beziehen.

**Anmerkungen,**

welche in Hinsicht der Francisci-Kirche zu Freudenberg richtig sind.

Auf dem Hauptthore liest man folgende Schrift:

ECCE  
REFVGIVM EXSTAT  
DEVOTIS PEREGRINIS.

Auf dem rechten Thurme steht 1731 — auf dem andern S. F. X. (wahrscheinlich Sanctus Franciscus Xaverius.)

Bei dem Hauptaltare links ist ein Stein mit folgender Schrift:

GEORGIVS  
XAVERIVS  
MAROTTI  
ANTISTES  
ISTAS AEDES  
CONSECRATA VERAT  
die 4. septembris.

Weiter gegen den Hauptaltar hängt das ursprüngliche Bild des h. Franciscus, welches noch in der Margarethen-Kapelle zur öffentlichen Verehrung aufgestellt wurde, folglich, da es mit anno 1722 bezeichnet ist, stimmt damit die Abschrift des Berichtes, pag. 2, überein.

**Altäre.**

Der erste Seitenaltar links ist geweiht dem h. Johannes von Nepomuk, gezeichnet von Wergant; es ist ein recht schönes Gemälde. Zu den Füßen des Heiligen liegen noch glimmende Fackeln und eine Krone, die 2 Wapen vereint; (peint par Wergant).

Der erste Seitenaltar rechts, gewidmet dem h. Josef und der h. Margareth. Er hat folgende Inschrift:

IESVS  
MARIA IOSEPH  
DEVOTIS IN OBITV  
SVCCVRTE VESTRIS.

Das Gemälde ist nicht übel. Valentinus Meizinger\*) pinx.

Diese beiden genannten Altäre bilden kleine Kuppelkapellen mit Fresco-Gemälden, die größten Theils Wunderthaten vorstellen, die sich hier zugetragen haben sollen.

Der zweite Seitenaltar links stellt vor die h. Theresia mit dem Wappen der Grafen v. Barbo-Waxenstein anno 1735.

Der zweite Seitenaltar rechts gewidmet der h. Maria Empfängniß.

Der Hauptaltar mit der Aufschrift:

„Altare  
Privilegium  
in  
perpetuum“

stellt vor den Tod des h. Kaver in der offenen Hütte; auf einer Tigerhaut liegt der Sterbende, und das Kuppel-Gemälde stellt den offenen Himmel mit der Himmelfahrt des Heiligen vor.

Rechts hält ein Engel das Wappen der Grafen v. Barbo und links ein anderer das Wappen eines andern Hauses (wahrscheinlich der Gallenberge oder Guschitsch).

Die letzten Geistlichen, welche in dem nun gräßlich Barbo'schen Hause, welches 1768 gebaut wurde, 44 Fenster hat, mit 2 großen Kellern und Stallungen versehen ist, wohnten und den Wallfahrtsort's-Dienst versahen, hießen (wie die Leute noch dafür halten) Simon Kordisch und Johann Shmouz. — Es sind schon beiläufig 50 Jahre verflossen seit der Zeit ihres Ablebens.

### Historische Erinnerungen,

aufgezeichnet von einem Unbekannten.

- 1186. War eine Wohlfeile an Getreidefrüchten und Wein.
- 1190. Ist der Laibachfluß durch vielfältigen Regen also gewachsen, daß durch alle Gassen der Stadt geronnen.
- 1213. Ist der Juden ihre Synagoge aufgebaut worden.
- 1231. Ist das Gnadenort zu Dobroua aufgerichtet worden.
- do. Sind die P. P. Franciscani mit ihrem Convent gestiftet worden.
- 1237. Ueberfluß sowohl an Früchten als an andern Sachen.
- 1248. Ist das löbliche Kloster Landstraf gestiftet worden.
- 1257. Ist das löbliche Kloster Michelstädten Orden St. Dominici, aufgerichtet worden.
- 1269. Hat König Ottokarius die Stadt Laibach mit feindlichen Waffen eingenommen.
- 1291. Ist das Lauretanische Gnadenhaus auf Tersath übertragen worden.
- 1292. Ist die Kirche im deutschen Haus gebaut worden.

- 1300. Ist das Stift und Kloster St. Clarae zu Minkendorf von Graf Gallenberg gestiftet worden.
- 1305. Sind die Tempelherrn von allen Orten vertrieben worden.
- 1313. Hat der deutsche Orden angefangen.
- 1325. Ist die Kirche Maria = Feld gebaut worden.
- 1332. Sind die Sitticher von einer Princessin gestiftet worden.
- 1345. Ist das Kloster St. Elisabeth, wo jezo Spital ist, gebaut worden.
- 1351. Ist das Kloster und Stift St. Clarae zu Bischoflack errichtet worden.
- 1361. Am St. Johannistage ist die halbe Stadt abgebrannt, im ersten Schlaf hat sich das Feuer erhoben in dem Seifried B. Gall, derzeit Wicedom Haus bei S. Nicolai-Kirche.
- 1363. Ist die Kirche St. Clementis fridolini auf dem Raan gebauet worden.
- 1373. Den 1. August ist die Stadt Laibach mit 3 Plätzen in Grund und Boden abgebrannt.
- 1380. Ist der Freisinger Bischof Leonardus zu Bischoflack, indem er Recreations halber ausgeritten, mit dem Pferd über die Brücke gestürzt, erstickt, und in der Pfarrkirche St. Georg begraben worden.
- 1382. Am St. Johannis = Tage ist das Franziskaner-Kloster samt dero Gegend abgebrannt; das nämliche Jahr hat das Wasser großen Schaden gemacht.
- 1383. Hat sich Triest von Venedig separirt.
- 1385. Ist die Kirche bey St. Peter gebauet worden.
- 1386. Den 27. Juny um die Vesperzeit ist die Stadt Laibach abgebrannt von oben bis untern Thor samt der Capelle im Spital, samt der S. Nicolas Kirche.
- 1387. War eine Wohlfeile an Getreidefrüchten und Wein in Krain.
- 1413. Ist der Freisinger Bischof Conradus von seinem Kammerdiener erstochen und in der Pfarrkirche begraben worden.
- 1418. Hat Gottfried Rauber die Türken aus Steiermark verjagt, und als großer Held in diesem Jahr gestorben.
- 1425. Ist der uralte Orden S. Augustini gestiftet worden.
- 1432. Ist das Stöckeshaus zu Groß = Gallenberg gestiftet worden.
- 1453. Ist Constantinovel von den Türken belagert und eingenommen worden, wo 4000 Christen umgebracht, 60 Tausend aber gefangen wurden.
- 1460. Ist das Bisthum von Friderico den 4ten renovirt, und neu fundiret worden.
- 1472. Haben die Türken Laibach belagert, nach diesen in Kärnten eingefallen, und Klagenfurt zernichtet.
- 1475. Haben die Türken Tgg verbrannt bis die Pfarr Preserie.
- 1475. Haben die Türken ganzes Land überzogen, und viel Volk umgebracht und weggeführt.
- 1476. Ist Bosnien von Türken eingenommen worden.
- 1478. Haben die Türken von Möttling bis Ferland, und Tgg bis Dorf Höflein verwüstet.

\*) Meizinger?

1484. Sind die Türken in Krain eingefallen, und sind von ihnen und Kroaten alle umgebracht worden, dadurch wurden unsere Gefangenen erlöst.
1485. Hat König Matthias Wien eingenommen und 5 ganze Jahre unter seiner Nothmässigkeit gehabt.
1486. Ist der erste Bischof Sigismundus zu Laibach gestorben.
1492. Sind die Türken im Birnbauer Wald erschlagen und vertrieben worden.
1493. Den 17. July ist die Stadt Laibach von der Fleischbank bis St. Niclas-Kirche abgebrannt und dabey sind 19 Personen ums Leben gekommen.
1494. Haben die Würmer ganzes Getreid aufgefressen.
1496. Hat der starke Held Hermanus Rauber alle Türken verjagt.
1497. Ist die St. Christoph-Kirchen gebauet worden.  
do. Hat ein Bauer zu Idria Erz und Silber erfunden, woher jetzt Idria weltberühmt ist.
1508. Hat Laibach von Erdbeben großen Schaden gelitten.  
do. Ist Görz von den Venetianern eingenommen worden.
1509. Hat sich Triest unter Schutz und Schirm Oesterreichs begeben.
1511. Ist ein großes Erdbeben in ganz Krainland entstanden den 26. März, daß in der Stadt viele vortrefflichen Häuser als Landhaus, Bisdomhaus, deutsches Haus zu Boden geworfen, auch auf dem Lande viele Schlösser, als Auersperg, Hasberg, Willichgraz, Gutteneg, Welde, andere schöne Kirchen und Häuser erschüttert und niedergefallen.
1512. Hat Christoph Bischof zu Laibach aus dem Rauberischen Hause das Bisthum gebauet.
1515. Sind die Juden, alwo jetzt die Judengasse, vertrieben worden.
1522. Sind die Türken am Karst und Zirnitz eingefallen und haben mit Brand und Raub großen Schaden gemacht.
1524. Den 4ten May ist der neue Platz durch ein bey der Nacht ausgekommene (um 7 Uhr) Feuersbrunst zu Grunde gegangen.
1526. Hat Graf Rozianer, vulgo Kazenstein, vieles Volk verführt und umgebracht.  
do. Ist Johannes v. Lamberg als Landeshauptmann erwählt worden.
1540. Ist ein dürres Jahr gewesen, daß von der großen Hitze etliche Berg und Wälder verbrannt sind.
1542. Sind große Heuschrecken geflogen, und haben das ganze Getreid, Laub und Gras verzehrt.
1543. Sind die Leute sehr viele an der Pest gestorben.
1558. War ein sehr fruchtbares Jahr.  
do. Starb Urban, Bischof in Laibach.
1566. Hat der Türk Sissek eingenommen.
1570. Ist eine große Feuerung im Land gewesen, dazu hat die ungarische Krankheit grassirt; der Star Weizen war per 12. 14., der Star Heider per 9 Meiniß.
1573. Die Untertanen von Solsed nach Siggeth und Gurk haben Bauernbünd angefangen, sind zu Gurgfeld durch die Duskauer überfallen und erschlagen worden, dadurch den Bauern großer Schaden geschehen ist.
1579. Wird Conradus als Bischof zu Laibach erwählt.
1595. Ist die Gesellschaft Jesu unterm Kaiser Ferdinand II. eingeführet worden.
1599. Hat die Pest zu Laibach also über Hand genommen, daß viele Tausend Menschen das Leben eingebüßt.
1684. Ist das Glockengeläut um 7 Uhr auf den sogenannten Schloßberg bestimt worden, alwo 5 Vaterunser samt 5 Ave Maria zu betten sind, um Abwendung türkischer Waffen.
1686. Am 4ten May hat zu Laibach in Pulverturm eingeschlagen, wo die eisene Thür bis zum Saustrome versprengt wurde.
1693. Ist die Statue der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bey den sogenannten Discalceaten wegen der Pest von Weickart Auersberg errichtet worden.
1694. Ist das Gnadenbild der 7 Schmerzen Marie bei St. Florian, alwo ein Blinder das Augenlicht erhalten, empor gekommen, wo sehr viele Gnaden durch die Fürbitte Marie geschehen.
1700. Ist die Bibliothek zum Nutzen der Stadt errichtet worden.
1701. Ist die Domkirche gebaut worden.
1702. Ist die Gesellschaft St. Ursulae samt der Kirche von den berühmten Jacob von Schellenburg errichtet und gestiftet worden.
1704. Sind in Laibach die Domherren gestiftet worden.
1706. Ist die große Glocke in der Domkirche von Baron Codelli, wägend 64 Zentner, gestiftet worden. \*)  
do. Am 8ten May ist die Domkirche eingeweiht worden, alwo Ihre Majestäten Joseph I., die Königin Amalia, Wittib, Eleonora, samt vielen Erzbischofen und Prälaten und viele vornehme Herren beiwohnten.
1709. Haben die Knappen das Gnadenbild zu Kropp auf einen Baum zu ehren angefangen, alwo noch heut zu Tag viele Gnaden und Wunder geschehen.
1711. Ist das Zügenslöckel von Grafen Lamberg für die in Zügen liegenden zum Heil der Seelen gestiftet worden. \*\*)
1712. Haben die Herren Medicin-Doktoren Cosman- et Damianum zu ihren Patron erwählt, alwo jährlich ein Hochamt mit ein deutschen Predigt gefeyert wird.
1713. Ist die deutsche Kirche auf's Neue gebaut worden.
1751. Ist das Demscher'sche und ungarische Beneficium für die in Zügen liegenden Christen in der St. Floriani-Kirche bei der schmerzhaften Mutter Gottes Maria auf ewige Weltzeiten gestiftet worden.
1758. Ist Amadaeus Graf von Attems, Fürst und Bischof von Laibach, gestorben.
1761. Ist Petazny als Fürst und Bischof zu Laibach erwählt worden.
1764. Ist Johann Jakob Schilling, Stadtpfarrer zu

\*) Dem Vernehmen nach obschwebt wegen dieser Glocke eine Differenz zwischen der Dompfarre und der Pfarre von St. Peter.

\*\*) 1848 ward zu Pesth ein Lamberg von dem durch den entsetzlichen Kossuth fanatisirten Pöbel auf die grausamste Weise geschlachtet.

- Krainburg, Domherr und Vicar generalis, in Laibach selig verschieden.
1767. Am 1ten August um 12 Uhr Nachts ist in Huterers Haus gegen St. Florian das Feuer ausgekommen, also 61 Häuser abgebrant und einige beschädigt wurden.
- do. Am 9ten September um 9 Uhr Abends sind in der Dose ngasse 10 Häuser abgebrant und etliche beschädigt worden.
1770. Stirbt Wolfgang Schifferer als Domherr in Laibach.
1771. Ist Ferdinand L. B. v. Neuhaus als Domherr gestorben.
1772. Ist Carolus Graf Barbo v. Warenstein gestorben.
- do. Ist Leop. Jos. Graf von Petazj, Fürstbischof zu Laibach, selig in Herrn verschieden.
1773. Hat K. Gruber das neue Gebäu, also ehe das Collegium und Seminarium Soc. Jesu gestanden, aufgebaut.
1774. Hat die Gesellschaft Jesu ihr Ende genohmen.
- do. Den 28ten Juny um 3 Uhr Nachmittag ist in der Kraukau das Feuer ausgebrochen, also 139 Häuser samt 3 Kirchen St. Jakob, St. Florian, St. Rosalia abgebrant sind.
- do. Am 28ten Jully, 11 Uhr Nachts, sind auf der St. Peter-Vorstadt 140 Häuser in Brand aufgegangen und 12 sind beschädigt worden.
- do. Hat der P. Gruber die gemauerte Brücke aufgeführt und den Graben geschnitten.
1776. Ist das Pilschgrazische Haus zum Spittal verkauft mit samt Spital und St. Elisabetha-Kirche neu aufgebaut worden.
1778. Ist St. Elisabetha-Kirche am weißen Sonntag nach Ostern von Fürst Bischof Grafen von Herberstein eingeweiht worden.
- do. Ist das Bistum in etwas neu umbaut, und 1780 ist der Eingang von Bistum in die Domkirche unter den Fürst Bischof v. Herberstein aufgebaut worden.
1780. Den 2ten Juny hat in Tyrnau eingeschlagen, und sind 19 Häuser abgebrant und 5 beschädigt worden.

### Copia eines Manuscriptes

des Valentin Vodnik.

#### Itinerarium 1808. \*)

5. Apr. die Martis in *Salog*, Osterberg-Grauwacke Schieferige.
7. Apr. d. Jovis-Germes do. Kamna Goriza Calcareus grana Quarzi continens-Germes totus terra tecta habet Strata.
11. Apr. d. Lunae-Rudnik, Orle Strata schistosae Grauwacke ad Ortum demiltuntur. —  
Podmornik Calcareus-Kamna Goriza Reduces per sredna vas. Jugum iter Orle et Mornik optimus locus observationis, ubi calareus et schistosus iunguntur.
13. April. d. Mercurii mois hebdom. *Lesno Berdo*,

per stari zesti in lapidicina supra antiqua via, pone orientem versus strata calcarea cum petrefactis; Log infra capellam ad viam; Lukovi a in promontorio occidentem versus accepta fuere exemplaria.

14. Mai Samstag — Medno, Jerflhinov malin, fige, Strasha Vikarzhe, Ruzin, do pod Vaplenik — sa Ruzinam se kashe brufnik — fällt nördlich etwas in osten —

8. October 1808 is Lublane pésh,	Ur
do favskiga mosta . . . . .	1 1/4
do Boldina . . . . .	3
do Krafhane . . . . .	1 3/4
	6.
do Shent Oshbavta . . . . .	2 —
do Vranskiga . . . . .	3 —
do Kolenza . . . . .	2 —
do Cela . . . . .	3 —

Trojane, mansio Adronte lag an Schlüsselbeine zwischen der hohen Alpe und der niedrigen Fortsetzung gegen den *Jeléni verh*; am Giebel, wo der Abfluss in die Save und Saan sich theilt.

Bey *Kral* ist die Pforte aus Quaderstein Doli je kamen sa spomin: Coltekio, et Leop. Lamberg iuga Alpium non tam ingenio, quam obstinato labore per-fodienti 1749.

*Mejnik*: Proceres Carnioliae Carolo VI Cobenzel Strafsoldo, Auersperg etc. anno 1728. MDCCXXVIII. Lozhiza, Vransko, Brod Zheple, Prekop, Radomle, Kapla, Kolenz, most Sht. Peter, Schauze, Zelje, drashivje ves Petrouzhe neu Cilli.

6. October popoldne v. 2 urah na Lashko. D. Schenner Par. Dec. in Sachsenfeld. D. Jhan Cop. breite Gasse, neue Häuser, offen.

D. Suhadolnik Par. Abbas Celeiae bey Deutschan Elephantenwirth.

D. Sim. Jos. Fürpass S. S. Theolg. Doct. Dec. Exammor Conctus et Tyberii.

Allitsch Vic. Manfredo dto von 6—10 Uhr do sidaniga mosta 1/4 bis Radezhe 1/4 bis Hotemesh.

3 St. bis Sevniza.

Manfredo commendat sol pro nepote (Schober) circa 75. König Einnehmer von Vransko mittat, filius est mortuus, foror è Fechnerin, Fechnor veniet ap V scholam Hriber zu Gimpel.

Ad S Margar Muschitsch Paroch. ubi thermae:

W. Y. M. B. H. T. P. W. Y. M. B. H. T. P.

A. W. G. u. r.

A. W. G. u. r.

F. R. W. C. T. U. S. M. A. F. T. U. S.

2te Sabini Verani F. T. W. T. U. S.

C. P. P. Servilie

V. S. L. M.

B. O. P. U. T.

Curator publicae pecuniae? Votum Soluit Libens Merito

\*) Obwohl das Manuscript nur ein flüchtig skizzirtes Itinerarium enthält, so dürfte es doch für keinen unwillkommenen Beitrag zu diesen Mittheilungen angesehen werden.

Salinische Kalkstein.

*Vidua in ponte- 5 filias.*

Das Bad dampft und dünstete sichtbaren Qualm aus, ist ziemlich warm.

bis *Videm* gefahren mit Dreo  $2\frac{1}{4}$  Stunden Procura Instrem Hendlio. Im Gurkfelde Indianische Gans Enten alles voll — Gallhof, Houg, Fischotter, Kofchlin in Candia verzehrt 51 kr.

Nach Metlik in  $6\frac{1}{2}$  Stunden, Poganiz (Podgoricze) Mehovo tefhka voda, Hraft Lokvizea Magno Deo sanctoque Antistiti Nicolao.

Trifara, Baron Freydrorff, Vefelizh Sadavin.

1809

Circa 10<sup>ma</sup> Augusti visimus cum Siauve murum Emonae in mirje, puteum aquaeductus in Gradische domi Pichlerianae ambulacrum et hortos Zois olim Auersperg, monumentum ad Tschurn et St. Christophori, murum Emonae retro Palatium Auersbergionum ac domus Teutonicae lapides.

31. Augusti petivimus Stationem Atranti, Hraftnik, S. Oswaldi invenimus, noviter erutum lapidem.

Tief in der Säule  
8", 8" eingesezt  
15. Juli 1818.

LIBERO  
PATRI  
SACR. sacrm.

ABASCANTVS

ANTONI RVFI. S servus  
SCRVT. V. S. L. M scrutator votum solvit

scrutator, Forscher: saluatoribus libens merito scrutatores ad posuit. Suetonig in Claudio 35. forschender Diener.

P. Papinius Statius L. V sylvaram laudat Abascantii in Priscillam  $\Theta$  pietatem, sed hic nobilis, iste servus, et Hraftniki a tergo S. Gotthardi restituimus Inscriptionem, qua est sub horreo Shopani nomine Joshef Wervar.

D. I. M  
EVTYCHES  
IVLIOR

C. P. P. SER > SCR  
STATIONIS BOIOD  
EXVII < BENIGNI. VII.  
STAT. ATRANTI IN  
ARAM CVM SIGNO  
LVNAE  
EX VOTO POSVIT  
P. R. S. C. LASENI. L

Vallis utraque, i. e. a *Krashna* usque ad *Vovzhak* et inde ad *Vransko* vocatur *Zherni Graben* i. e. Vallis nigra seu *fossa nigra*.

In Posta S. Oswaldi est lapis imitatus, verum lapidem abstulit aedilitas caesarea, diciturque aut Viennam missus, aut Comitibus ab Hohenwart datus.

Attulimus lateres, et testas urceorum romanorum, quos Baro Zois servat Valles nigrae sunt, ob Schiffum, qui probabiliter Germanis *Grauwacke* sonat.

DEO invicto Mitrae. Evlyches Juliorum curandae publicae pecuniae servus contra scriptor stationis Bojaduri, ex vico Benigni vilicus stationis Antrantinae, aram cum signo Lunae ex voto posuit pro rest. salute loci Laseni liberti.

Ad diem 4. Septembris 1809 duabus horris curru vecti pervenimus cum *Siauve* in locum *Igg*, ubi sequentes inscriptiones legimus, expressas in petris calcareis, quae Uebergangs-Kalkstein (Calcaire de transition) generi ad censentur:

1) Lapis altus mensurae Viennensis 3' 5". \*)  
XVII. 10. largus 1' 9".

In muro Ecelsae meridiem versus V. Linh. I. T. pag. 429. Nro. 2.

VOLTEREGIBV  
C. TORIS. FI  
TE ENINNAE  
CO. SVAE. VIV  
BVCTOR. ET  
QVARIO. F. P.

*Volteregibus — Caio Toris filio defuncto et Eninnae coniugi suae viventes Buctor et Quartio fieri praeceperunt.*

2) Lapis altus 4' 0"  
largus 2' 2"

XVIII. 11. ibidem. V. Linhart ib. pag. 434. Nr. 2.

FIRMVS. VOLTV  
PARIS. F VI. FEC  
SB. ET. TERE. SECV  
NDI. F. COI. SVE  
 $\Theta$  AV. XXV.

*Firmus Voltuparis filius vivens fecit sibi et Tertiae secundi filiae coniugi suae mortuae annorum viginti quinque.*

Vicus, ubi Parochia Iggensis parochialem domum et templum extruxit, vocatur *Studenx*; quod ex Slavico latine versum *fons origo scaturigo* est. Nam hic limpidissimae origines fluvii *Ishiza* visuntur, mox moleninis aptae pellondis. Planities vero omnis, quae circum jacet, vocatur germanice *Igg*, Slavice *Jig* (*Jih*) et *jug* (*juh*) germanicum nomen absque significatione est, flavicum vero idem quod *Auster* Latinis significat; Lublanae namque seu Emonae ad Austrum situm suum obtinet. *Studenx* portu gaudet lignaris, unde non nemo automavit *Ig* fors natum esse ex voce *lignum* q. d. *Lig*.

3) Lapis erosuset scalpro erasus ibidem:

altus 4' 10".  
largus 1' 10".

XIX. 12.

\*) Das Denkmal ist abgezeichnet, so wie das mit der folgenden Inschrift.

sta. 89 in yoma  
ga ste arjo 91

CERERI. SAC  
VIBIVS FRV  
MENTRARIVS  
LEG. XV. VO  
TO. SVSCEPT  
OF. C.

significat *centurioni* (tief in der Säule 11" 6" eingesezt 15. Juli 1818.) *Cereri sacrum Vibius frumentarius Legionis decimae quintae voto suscepto faciendum curavit.\**)

14. Octobris 1814 ivimus cum Domino Villeneuve (de Villa nova) in *Kaschel* ad Ecclesiam S. Andreae lectum lapidem insertum muro penes terram ad partem dexteram templi versus meridiem. Lapis est altus pedem 1 1/2', superne latus p. 1 1/2' inferne p. 2 id est una cum fragmento addito. Epigrapha est, literis optimi fere seculi incisa, sequens:

alt: 1 1/2 ped. PRIMITIVAE C  
Viens. ARISSIMAE \*\*)  
H M. H. N  
INFR. P. XXX. \*\*\*)

latus 2 p. Vien.  
Petra calcarea transitionis,

Legenda: *Primitivae Coniugi  
Karissimae.*

*Hoc monumentum Haeredes non sequitur  
In fronte pedes Triginta*

Locus distat *Labaco* duabus horis pedestribus. †)

In vico *Selendrio* in moro domus *Auerspergiana* Labaci insertus muro Lapis ††) calcareus transitionis sequens:

Literae satis barbarae. Legenda mihi videtur legi posse ita:

D. M.  
VI. AV.  
FI. GAN.  
LXX.

*Diis manibus VI. Aufidius defunctus annorum septuaginta.*

In der *Auersperg'schen*, nachher *Zois'schen*, nun *Seu nik'schen* Lindenallee an der *Lusha* an der *Triester* Linie in der südlich den *Allewirth* gränzenden Mauer, gegen die Nordseite schauend.

DHS MAN  
L. PVBL. APRO  
LIB. ET. TABVL  
REI. PVBL. A  
GRATVITO †††)  
VIVVS E SIB ††††)

*Diis Manibus Lucius Publius Apro Liberto et tabulario reipublicae augustae gratuito vivus fecit, et sibi.*

Linhart I. pag. 426 *Salinischer Kalkstein.*

\*) Diefes, so wie die drei folgenden Denkmäler sind abgezeichnet.  
\*\*) Das E ist verwittert.  
\*\*\*) Das I und N theilweise verwittert.  
†) Die Kirche ist mit der Feder gezeichnet.  
††) Mit zwei Köpfen.  
†††) O zum Theil verwittert.  
††††) I und B ganz verwittert.

Die Pferdeschnauze von Erz im Posthause zu St. Oswald.

Die Inschrift des *Eutyches*, worauf ich 1809 ein Arrhgold von 2 fl. 16/12 kr. dem *Supan* in *Hrastnik* gegeben.

*Sullae* rogus fuit, *Cicerone* teste primus circa an a. Ch. 100 dein usque ad *Theodosium* post *Christum* 395 in usu apud Romanos itaque Spatio annorum circiter 500 posthac humabantur.

*Montfaucon* Tom. V. p. 20 *Ingerus* erat 28,800 pedum quadratorum, ne quis posset ulterius partem sepulture usurpare. *Urnulae* seu *phiae* vitreae et fictiles. Ib. pag. 216.

*Abascantus* equus *Circi*. Tomo III pag. 285, id est *invidia carens non fascinatus*, *nevrozhin*, ab *invidia tulus*, glossa vetus: *infascinabilis* *αβασκαντος*; — *αβασκαντος* fascini amuletum, a privativum et *βασκα* vo *fascino*, *invideo*.

*Tribus* fuerant 48 Vide T. V. p. 80. 81. *Tumba* seu *sarcophagus* ib. p. 97. In fronte, in agro pedes pag. 110. *Lacrimatoria* pag. 118. D. I. M. etiam legitur *Diis inferis Manibus*.

*Abascantius* Tom. V. pagina 210, vide *Statium*.  
Wiel in Sat. 10. C. I. in fine.

*Octavius*, deinde *Caesar* dein, tandem anno 727 renunciatus *Augustus*.

Ad d. 30. Septembris 1816 legi lapidem nuperrime erutum in *Novfvet* *Neuwelt*, paucis passibus ab illa *Sarcophago*, in quo 1815 mense *Martio* inveniebantur, *Lacrimatorium* duo ossa *cruris* et *humeri*, *urnula* fictilis et *moneta* aerea *minimae* formae . . . *tius* P. F. Aug. —

Lapis habet:  
T. REFI. DIT. I  
VENVST. I.  
LOC. M. QVQV  
P. XX.

*Vodnik* lego sic:  
*Titi Refi Ditis locus*  
*Venusti*  
*Locus monumentum quoque*  
*Pedum viginti.*

Im *Militär-Spitals-Hofe* der *Wassertrog* vom *Ubergang's-Kalksteine* oder vermuthlich aus der Gegend von *Tersin* in der *Pfarr Mannsburg* oder von *Kamna goriza* hinter *Dranle*, wo die *Quelle slatek* quillt in der *Pfarr* St. *Veit* ob *Laibach* hergenommen ist. Die *Inskrift* auf der einen Seite des *Parallelepipedums*.  
L. M. Q. V. P. XX.

*Vodnik* legi 7. Febr. 1817 sic interpretatus. *Locus monumenti Quinti Veranii* (*Vibii* vel *cuiusdam* V) *pedum viginti* vel sic:

*Locus monumentum quoque podum viginti.*  
*Puto esse Vibii frumentarii legionis quintae decimae.*

Schrift schön wie des *Vibius frumentarius*, *Augustani* seculi.

Slatek und die Wasserleitung zwischen Vtik und Draule durch Kofesse, hinter ober Shifhka bei Jama.

Wasserleitung in Gradische.

Meae monetae antiquae.

Der eiserne Ring.

Pocillator von Erz, wägt 8 Loth vom Herrn Dr. Pfandl.

In muro Coemeterii Domus Teutonicae foris in forum Teutonicum septentrionem versus inter portam coemeterii et ecclesiam detritus lapis in medietate suae faciei. Siauuius ita legit fide tamen infallibili non se obstringendo:

V. Linhart I. Tom. pag. 425 Nr. 1.

C. IVLIO. C. L

QVADRATO

ET. VIBVNN

AE. VSSERIAE

DEVONTIAE

VXORI. VIVAE

VRBINIANI. F

FIRMVS. IVCV

V. F.

*Caio Julio, Caio Lucio Quadrato et Vibunnae Vsseriae Devontiae uxori vivae Vrbiniiani filiae Firmus Iucundus vivus fecit.* Linhart I. p. 425.

Ibidem ad Ursulinas. No. 2.

sic:

C. MARCI —

L. F. DIGNVS \*)

MARCI. A. F. —

TERTVLLA. AN —

H. S. S. — — —

C. MARCIVS. MAX \*\*)

MARCIA. CEOPPF

— — — — —

item:

RVF. ibid. No. 3.

Caius Marcius

Lucii filius dignus et

Marcia Citeri filia

Tertulla annorum —

Hic siti sunt.

Caius Marcius Maximus

Marcia Caii filia ob praeclara parentum facta.

Libentes ambe fecerant.

C. MARCIVS \*\*\*)

L. F. DIGNVSE †)

MARCIA OL F

TERTVLLA. AN

H. S. S.

C. MARCIVS. MAX ††)

MARCIA. CE OPPE

III FF

\*) S verwittert.

\*\*) MA in Einem Gramma.

\*\*\*) U u S ganz verwittert.

†) S zum Theil, E ganz verwittert.

††) MA in Einem Gramma.

Quaere rudera et monumenta circa vicum et ultra Strahomer in Igg et circa St. Jacobi ibidem. Boschizh ait et in muro Ecclesiae.

TERTIA

RVFI. F. AN. XXV

H. S. E.

MAXIMVS. RVS

TICL. F. CONIVGI

ET. LASCONTIAE

TERTI. F. SOCERAE

FACIVND. CVRAVIT \*)

Vide Linhart I. 436 seq.

In Raiburg auf der Vordermauer des Hauses nächst der Pfarrkirche beinahe sechs Schuh hoch von der Erde hinter eisernen Balken eingemauert. Im untern bei einem Drittheil leeren Raum ist ein Balkenhaken befestiget. — Kalkstein jedoch, welcher Art? Es ist das Haus Josef.

Kosta descripsit mense Maio 1818, mihi comunicavit.

Linhart I. 436. Bei Lack in O. R. bemerkt, las folgendes auf einem gebrochenen Steine:

RIO Q

PAVLINIA. FA

VS. CEL. SV

C. SEPVLT

Jakop Stanonik 14. September 1818

Collega Stepan Ogulin.

In Strahomer quaere:

1) Voltrex La Sibi et Voltiae  
son ise p vivs Sex F. Coi K.  
sibi et Quart Posterisq suis.  
c ns ae Und

2) D. M.	4) D. M.
Venix Em	Vol Ta Ni.
peonis f.	Oppa Onis E.
V. f. Quartion	⊙ Ann. LXX. Et
F ⊙ Ann. XXX. E.	Enneae Ruf F.
Romanus et P.	Uxo An. LX.
F. V. Procuravit	F. F. Suro Vol
secundam	An. ⊙.

Issonis filia (L Ann. LXV. wie auch:

Firmus	5) Tertius Otto
Voltrecis	His f. vius Ces.
Vive Conig	Sibi et Enniana
Qui Ecconis	Xumi. F. Coniugi
⊙ Ann. XL	Et Lasarun Filiae
Sevn.	⊙ an XXV. Filiae.

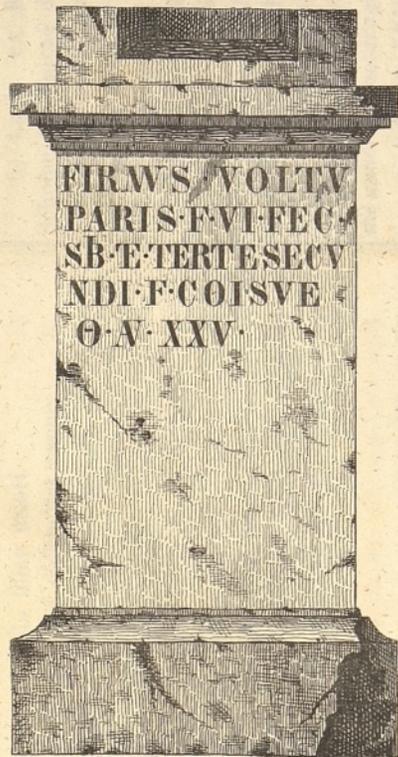
Weiters

Auch

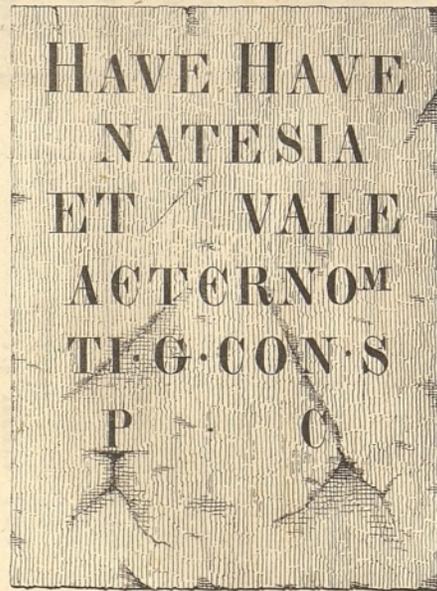
3) Secundus.	6) Plotio M X. I. M.
Volturegis	F. ⊙ Et Quartae
Tal Si F. V. E.	Voltregis F. Vive

\*) Der Stein ist abgebildet.

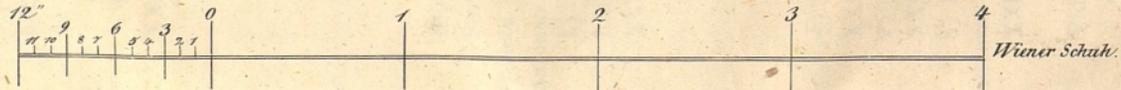
N<sup>o</sup> I.



N<sup>o</sup> II.



N<sup>o</sup> III.



BVIO. BVC Buio Buc . . .  
 V. F. S. vivus fecit sibi et  
 MAXIM Maximae . . . .  
 NIS. F nis filiae uxori  
 SVAE. Θ suae defunctae annor.  
 ET. SEV. et sev . . . . .  
 BVC Buc . . . . .  
 QVIN. Quin . . . . .  
 SEVI Seu . . . . .  
 AN. annorum  
 F. V fieri voluit.

pag. 431 No. 3 et V. Linh. T. I pag. 432 No. 1. \*)

4) Lapis ibidem salvus et incolumnis

altus . 5'

largus . 2' 6"

XX. 13. V. Linhard ib. pag. 434. No. 1. \*\*)

D. M. S.

SVRVS LVCH

ΘAN. I. TE QVAR

TA. FIRMI. GA.

LVNI. (V. AN. LXX

SABINVS. FILIVS

PARENTIBVS. POSVIT

ET. \*\*\*) SIBI.

Diis Manibus Sacrum.

Surus Lucii defunctus annorum quinquaginta, et

Quarta Firmi galuni defuncta annorum Septuaginta.

Sabinus filius parentibus posuit et sibi.

5) Lapis mancus ibidem:

Linhart pag. 434. No. 3.

XXI. 14.

BVCCI

RECA

SVIS

BVCCIC

V

6) Lapis ibidem sine inscriptione: †)

XXII. altus 1' 3" 6" — latus 2' 9"

7) Lapis ibidem sine inscriptione: ††)

XXIII.

8) Lapis ibidem in Ecclesia Iggensis muro orienti

adverso:

XXIV. 15. altus 3' 6"

largus 2' 2"

Vide Linhart T. I. pag. 430. No. 2.

DIS MANI. SAC.

VOLTREX. PLA

ETORIS. F. PO

VENIX MAE

PLVNCONIS. E.

VXORI. SVAE. ET. †††) SI

Diis Manibus Sacrum. Voltrex Plaetoris filius Po-  
 suit Venix mae Plunconis filiae uxori suae et sibi.

Sa svetifham svunaj leve strane.

9) Lapis ex Ecclesia D. Ursulae ibidem nunc  
 Scholae teutonicae dicatae et optata, translatus trans-  
 verse erectus in consensu ad coeneterium Ecclesiae  
 parochialis, altus 3' 3"

largus 2'

MAXIMVS

VIBI. FECIT

FRATRI RVSTICO

QVEM OSTES. HO

CIDIT. AN. XXXX.

Maximus Vibii fecit fratri Rustico, quem hostis occi-  
 dit annorum quadraginta.

v. prelasu XXV. 16.

In Palatio Com. Attems Goritiae duo lapides Sa-  
 lini sequentes:

NOREIE Noreie

AVGVST. TE Augustae

HONORI Honori

STAT. ATRAN Stationis Atratiniae

BELLICVS. TE Bellicus et

EVTYCHES Eutyches

OSC. STAT Contrascriptor stationis

EIVSDEM eiusdem

EXVOT. ex voto.

ATRANTI

AVG. SAC.

FORTVNATVS

G. ANTONI. RVFI.

PROC. AVG. SER. VIL

V. S. L. M.

Atranti augusto sacrum fortunatus Caii Antonii  
 Ruf proconsulis augusti serva villicus votum solvit li-  
 bero merito.

In muro Sacelli S. Bartholomae in Schiska die  
 19. Aprilis 1810 Sic legi:

D. M. S. = 2"

M. OCTAV = 1 1/2"

IVS. SATVL = 1 1/2"

LVS. VIVS. F. = 1 1/3"

SIBI TE. CONI

VGI. DOMITI

AE FORTUN.

ATE.

Vide Linhard T. I. ad finem pag. 427. In pa-  
 riete obverso soli occidenti tempore solstitii aestivi,  
 foris in coemeteris.

Diis Manibus Sacrum.

Marcus Octavius Satullus civus fecit sibi et co-  
 niugi Domitiae Fortunatae.

1552 detecta fuit grandis columna calcareo salina  
 ad vicum Rablant in Vinschgau (Vallis venusta) ad flu-  
 vium Atesim quatuor leugis supra Meranum.

\*) Hier findet sich die Zeichnung der Kirche.

\*\*) Die Denkmäler zu Rro. XX.—XXV. sind abgezeichnet.

\*\*\*) T u. E erscheinen in Einem Gramma.

†) Das Denkmal enthält drei Köpfe.

††) Mit einem Kopfe.

†††) E u. T in Einem Gramma; der obere Querstrich des T links

ist etwas verwittert.

Eques Roemer eam transportari curavit in vetum suum castellum *Maretsch* prope Bolzanum (Bozen) Romanis Bauzanum.

*Siauve*, mense Novembri circiter anno 1809 ita legit:

Ti Claudius Caesar  
Augustus. Germanicus  
Pont. Max. Trib. Pot. VI  
Cos. Desig IV. Imp. IX. P. P.  
Viam Claudiam. Augustam  
Quam Drusus. Pater Alpibus  
Bello. Patefactis. Direxserat  
Munit (munivit) A. Flumine Pado ad  
Flumen Danuvium Per  
P. CC. CC. M.

*passum quadraginta millia.*

Du *Faillont* invenit *Labaci* lapidem sepulcralem apud Rössel-Wirth etc. NB. Versio *Heurenbach* et *Linhart* — *Siauve* fere credit *Leibnitzii* non stelsse *Noreiam*; Atrante tamen vicinum fuerit, propendet ergo in sententiam, *Noreiam* esse *Völkermarkt* (Vetkovez) — Multum etiam inclinat in sententiam *Metulum* esse *Vir* seu *Verh* penes *Sitizhina*; videnda tamen *Metlika*; eo usque suspendit iudicium. Est tamen *Verh* *une chose étonnante*, et ce monument mérite d'être vu, examiné et si e parveniat à inter\*) esset point comme *Metule* il présenterait toujours un monument antérieur aux constructions Romaines des premiers Césars, et sous l'un ou l'autre rapport, il faut que Mr. le professeur s'occupe de son illustration — Delineatio est illi mittenda ex *Patarol*, sed cum *scala* — *Baro* promisit fodi in *Atrante* et in *Vir*. — Describatur etiam lapis, de la petite église, qui est à trois miles de *Laibach*, route de *Krainbourg*.

*Sequens lapis habet nunc sequentem legendam :*

Herr Nicolaus Merck  
Bürgerl. Bräuer  
Verliess das Irrdische im  
67 Jahre seines rastlosen  
Lebens.  
Eine weinende Gattin  
Eilt noch lebenden  
Kindern.  
Im Jahre 1814 den 8ten  
December.

Olim vero, vide sequente pagina, quae fuerit.

D. M. S.  
DVRRIVS AVI  
TVS. ET\*\*) PETRONIA  
MAXIMILLA VIVI  
FECERVNT. SIBI.  
TE. FILIAE. MAXIME  
Θ. AN. XVII. INFELICIS  
SIME. PARENTES.

\*) Offenbar Mehreres corruptum.  
\*\*) ET in C in e m Gramma.

*Diis manibus sacrum. Durius avitus et Petronia Maximilla vivi fecerunt sibi et filiae Maximae defunctae annorum 17. infelicissimae parentes.* V. Linhart I. p. 422. \*)

Meranum (stationem Maiensem) spectans, a *Siauve* in *Tirol* inventa.

IN. H. D. D.  
SANCT. DIA  
NAE. ARAM  
CVM SIGNO AE \*\*)  
TETVS. AVGG  
NN. LIB. PP. STAT. MA \*\*\*)  
IENS. XXXX. GALL. DE †)  
DIC. ID. AVG. PRAESENT. CS ††)

Ego sic lego: In hac domo Deo Sanctae Dianae aram cum signo, Aetetus Augustorum Nostrorum Libertus, Praepositus Stationis Maiensis quadragesimae Gallicae, dedicavit, Idibus Augusti, Praesentalium \* communi sumptu (vel praesentatio \*\* communi sumptu).

\* praesentalium i. e. militum. Cod. Just. XII. 36. 18. extr. ef. XII 17. 4.

\*\* praesentatio i. e. parato. baar, comptant. Schifh-kana inscriptio mittatur.

Vbi habuit custos magazini Allord boves suos? — mittantur delineatae.

Disquire Atrantem.

Quid censes de inscriptionis *Hrustnikanae* interpretatione?

Vicus benignus est ne *Weichselburg*? fors †††) *Do-brova*?

Cur *Sartori* non respondit? aut quid? fiat per *Ko-pitar*.

Le petit *Fadlau*? songant-il?

Lapis 6. die Mensis Aprilis 1807 ex Ecclesiae Ordinis Teutonici muro exemtus et dein *Viennam* translatus:

cum hac Epigraphe a me descripta 10 Aprilis 1807.

M. TITIO M. F.  
CL. TI. BARBIO  
TITIANO  
DECVRIONI  
EMONA. ET  
LEG. II. ADIVTRIC  
ITEM. LEG. X. FRETENS  
HASTATO. IN COH. I.  
LEG. II. TRAIAN.  
EX. CORNICVLAR  
PR . . PR  
LARTIA. VERA. FILIO  
PISSIMO. L. D. D. D.

Exstat *Viennae* in aula Augusta ad ostium *Cimelii* et *Musai* antiquitatum a dextra intraeunti ibi ex ambitu,

\*) Das Denkmal ist abgebildet.  
\*\*) AE in C in e m Gramma.  
\*\*\*) MA in C in e m Gramma.  
†) Das E ist in D einge-schrieben.  
††) In PRAESENT. CS. A, S, N, S kleiner und höher gezogen,  
†††) ?

Sabinus et Germans

Et Fronto filii

Fecerunt

Et Voltrici Si

Frontini si ☉

An. L.

7. D. M.

Sextio O

Rustici

F. Oppo coniugi Vive

Et Fil. Parentibq

Fecerunt ae. C. P.

Q. An. I. V. F.

Quart Coniunx.

☉ Ann. XL

Ad diem 12. Septemb. 1818 nullam harum inscriptionem Iggii reperi.

St. Oswald.

Hecate etc.

Linhart pag. 255.

Votum solvit Lubens-Meritoq ib. pag. 256.

ib. 248 Donum Dedit.

ib. 260 Testamento Fieri Jussit Locus Datus decreto decurionu.

Supanzhizhii Mafius V. S. L. M.

Loka — Log.

Mosirje Mosburg, Braflavzhe — Bratislav, Leisberg — Rud. Ruda Weibau, unter Loka — Geirach po slovensko Geyrach po slovensko?

Kiepach Gemahl der Inhaberin von der Herrschaft Szamabor Barlochof, einer geb. Baronin.

Wiesner Honoratior Jurista Proprietaire.

Sa svetiham Studenfhke zerkve svunaj vu fredj —\*)

O

F COI

## Diplomatarium Carniolicum.

Aus den Archivmaterialien des historischen Vereins für Krain.

Hedigirt von Dr. Uleppitsch.

(Fortsetzung.)

22.

Urkunde, ausgefertigt von Ulrich, Sohne Bernhards, Herzogs von Kärnten und Herrn von Krain, ddo. Pochsrucke 16. October 1255, gemäß welcher dieser die Schenkung des Hospitals in Pochsrucke mit allem Zugehör an das Kloster Victring genehmiget und bestätigt, auch werde ein dazu gehöriges, im Gebirge am Ursprunge des Baches Vellach gelegenes Lehen für ein anderes in Puch an der Gränze von Liebegke umgetauscht.

Anno 1255.

die 17. Kalend. Novembris.

Utricus filius ducis Carinthie et Dominus Carniole universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris intuentibus presens scriptum, salutem in Omnium

\*) Hier erscheint noch ein Grabdenkmal abgebildet, so wie auch eine ganz unregelmäßige Figur.

salvatore. Quia loca religiosa, quantum possumus promovere et fovere, volumus ut tenemur, hospitale in Pochsrucke, cum omnibus pertinentiis suis a praedecessoribus nostris victoriensi cenobio collatum manentes, dictam collationem cum assensu uxoris nostrae et filii nostri, habemus stabilem atque firmam. Comodo autem et utilitati ejusdem hospitalis dantes operam efficacem, mansum quendam in montibus situm, ubi rivulus, qui dicitur Vellach originem recipit fluxus sui pro alio manso in Puch in confinio Liebegke commutavimus. Ita ut dictum mansum apud rivulum Vellach dicti cenobite, cum omni iure proprietario, sicut alia bona ejusdem hospitalis, in perpetuum libere possideant, et quiete. Ut autem haec in posterum permaneant inconvulsa presens scriptum cum subscriptis testibus super hoc in testimonium, sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes sunt Burchardus Prior in Sittich. Wilhelmus Prior de Kyrio, et Wilhelmus conversus eorum Carthusiensis ordinis, Dietricus sacerdos custos victoriensis, Joanes conversus ibidem. Dietricus et Heinrichus Capellani nri, Gebhardus de Liebenberg, Chuenradus de Luentz, Jacobus de Guetenberg et quam plures. Acta sunt haec in Pochsrucke. Anno dni Millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto, decimo septimo Kal. Novembris.

23.

Schenkungs-Urkunde, ausgefertigt vom böhmischen Könige Ottokar II., Herzoge von Oesterreich und Steiermark u., de dato — 31. März 1254, gemäß welcher derselbe aus besonderer Ehrfurcht gegen die heil. Gottesgebärerin Jungfrau Maria, welche das Bisthum Freisingen als seine gnädige Patronin anerkennt, im Einverständnisse und gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin, der österreichischen Prinzessin Margaretha, mehrere an seine gedachte Gemahlin, und von dieser durch Schenkung an ihn gelangten Vasallen, in Anerkennung der treuen Dienste, und als Ersatz für die an Land und Leuten durch den König von Ungarn erlittenen Nachtheile, dem Bischofe von Freisingen, Conrad L. Tegner, zum Geschenke übergibt. Damit aber diese Schenkung mehr Kraft erlange, werden die in derselben begriffenen Vasallen namhaft gemacht:

Ulbert von Neutenberg,

Heinrich und dessen Bruder de Werde,

Rudolf von Nazzenvelt,

Ulrich, Gottfried, Marquard und Wulfig von Preisek,

Gebhard Richter und sein Bruder de Guetenwerde, dessen Verwandtschaft mit der Benennung Chauzer (Kofer, Kofianer).

eine andere Verwandtschaft, mit dem Namen de Praite-nawe, und überhaupt alle, ohne Rücksicht auf deren Namen oder Wohnort, wenn sie aus der Verwandtschaft des Ulbert Grafen von Weiffelberg und des Edlen von Preis sind.

In nomine Patris et filii et Spiritus Sancti Amen. *Ottocarus* etc. Dux Austriae et Styriae \*) etc. Tunc enim honor noster profectiva suscipit incrementa et favore multiplici decoratur, cum illos diligimus, qui semper circa nos in sinceræ fidelitatis opere perstiterunt. Ex quibus unum esse venerabilem Patrem et amicum nostrum Dominum *Chunradum Frisingensem* Episcopum non ambigimus, qui circa commodum et honorem terrarum nostrarum procurandum etiam cum amissione rerum suarum in omni devotionis et fidei constantia perstitit opere lucescente. Notum est igitur, quod ex Dominæ *Margaretæ* dilectissimæ uxoris nostræ consensu et bona ipsius voluntate plenariter accedente ad instantiam et favorem dicti *Frisingensis* Episcopi et præcipue ob reverentiam et honorem S. Dei Genetricis *Virg. Mariæ* quæ in *Frisingensi* Ecclesia noscitur *Domina* propitia et patrona, universos homines cum eorum hæredibus, qui quondam *Nobilis Comitis Albrechti de Weisselberch* et qui *nobilis viri dicti Preis* fuerant, qui nunc vero ad eandem Uxorem nostram jure et ex illa ad nos dinoscuntur titulo donationis factæ propter nuptias devoluti, sive sint militares se populares aut cujuscunque sexus vel conditionis fuerint, cum omni juris et domini plenitudine, quæ in illos et eorum hæredes nos et dicta Uxor nostra habere dinoscimur, memoratæ *Frisingensi* Ecclesia nos et eadem Uxor nostra donamus libere et in perpetuum possidendos; et hoc facimus in recompensationem dampnorum, quæ per eosdem, incendium et rapinam prælibatum Dominum ejusdem Ecclesiæ Episcopum in suis prædiis et hominibus propter nos a *Rege Hungarorum* recognoscimus recepisse. Ut autem præsens nostra donatio majus robur suscipiat, aliquorum supra dictorum hominum nomina, quos secundum prætactam formam una cum Uxore nostra donavimus Ecclesiæ sæpe dictæ, duximus exprimens da quæ sunt; primo *Milites* videlicet *Alberts de Reutenberch*, item *Heinricum* et fratrem ejusdem *de Werde*, item *Rudolphum de Nazzenvelt*, item *Utricum, Gotfridum, Marquardum* et *Wulvingum de Preisek*, item *Gebhardum* judicem et fratrem ejus *de Guotenwerde*, item parentelam illam, quæ sumpsit originem de genere illorum, qui dicuntur *Chauzer* \*) item et aliam parentelam, quæ est de genere illorum de *Praite-naive*, caeterosque universos, quibuscunque vocentur nominibus, aut in quoque locorum habitent et morentur, dum tamen fuerint de familia et domo illorum, quos prædiximus, videlicet *nobilis Comitis Alberti de Weisselberch* et *Nobilis Viri dicti Preis* nos et ante dicta Uxor nostra donavimus. Acta sunt Incarnat. Dom. 1254. Indict. 12. pridie Kal. Aprilis.

\*) Nicht Dominus Carniolæ.

\*) Roger, Roßianer.

## VERZEICHNISS

der

### vom historischen Provinzial-Vereine für Krain im Laufe des Jahres 1848 erworbenen Gegenstände.

(Schluß.)

Nr. 56. Vom Herrn Leopold Krainz, Studierenden in Laibach, folgende Kupfermünzen:

- a) Ein russisches 5 Kopek = Stück. 1789.
- b) 10 Lepta = Stück aus der Zeit der Regentschaft des Kapodistrias in Griechenland. 1831.
- c) Ein Kreuzer von Maria Theresia. 1762.
- d) Ein 12 kr. = Stück erbländische Scheidemünze. 1795, und
- e) ein Siegel aus der Zeit der französischen Regierung in Krain, mit der Umschr.: Prov. Illyr. Haupt-Gränz-Amt Tschadesch.

Nr. 57. Vom löblichen historischen Vereine für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt:

- a) Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des Vereines von Ludwig Waur. V. Band. 3tes Heft 8. Darmstadt. 1848.
- b) Nr. 7 und 8 von den „Periodischen Blättern für die Mitglieder dieses Vereines.“

Nr. 58. Von der löblichen Schleswig-Holstein-Lauenburg'schen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel: „Nordalbingische Studien.“ Neues Archiv dieser Gesellschaft. IV. Bandes 2tes Heft. 8. Kiel. 1847.

Nr. 59. Vom Herrn Anton Zellouschek, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Accessisten in Laibach:

- a) Silbermünze von Gregorius de Montelongo, Patriarchen von Aquileja. (Gregori. Electus. — Civitas Aquilegia.) Nicht im Appel.
- b) Abdruck der thalergroßen Medaille von Johann Guttenberg's Monumente zu Mainz. 1837. Blei.
- c) Adelsdiplom, ausgefertigt vom Kaiser Rudolph II. zu Prag am 2. Jänner 1606, an die Gebrüder Mathias, Hanns und Michael Schweninger lautend. Widmirte und auf Pergament mit Goldverzierung ausgefertigte Abschrift.

Die Vereins-Direction sieht sich anauehm verpflichtet, dem Herrn Geschenkeaber für den so oft bewiesenen Eifer zur Förderung der Vereinszwecke hiemit den verbindlichsten Dank wiederholt abzusatten.

Nr. 60. Vom Herrn Johann Leopold Moggner, Bezirksbeamten in Pölland:

- a) Sammlung der k. k. Landesfürstl. Gesetze und Verordnungen in Publico-Ecclesiasticis. Von den Jahren 1784, 1786 u. 1787.
- b) Die Eröffnung des Landes-Museums in Laibach. 4. Laibach 1832.
- c) Calendarium ecclesiasticum in usum Metropolitanæ ecclesiæ, ac totius Archi-Dioecesis Olomucensis, pro anno 1823. Mit der Reihenfolge der Bischöfe daselbst und ihren Wappen.
- d) Schema der k. k. Oesterr. Armee. 1816.
- e) Abbildung des Tortur-Schraubstiefels.
- f) Abbildung der Quecksilber-Manipulation in Idria. Gezeichnet von Barthl. Heipl, Gastgeber in Idria, im J. 1780.

g) Sammlung von Gesetzen, Decreten und Gutachten des Staatsraths, welche in den Departementen der Ober-Ems, der Weser-Mündungen und der Elbe-Mündungen verkündet worden sind. Französisch und deutsch. 8. Paris. 1811. — 9 mangelhafte und stark beschädigte Bände.

h) Ein Packet Verordnungen, Pachtverträge und andere Urkunden, die aber bloß vom individuellen Interesse sind.

Nr. 61. Von der löblichen königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen:

a) Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Von den Jahren 1846 und 1847. 2 Bände. 8. Göttingen.

b) Ordnungen der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte. 8. Göttingen 1847.

Nr. 62. Folgende Werke:

a) Laibacher Wochenblatt. Zum Nutzen und Vergnügen. 1ter und 2ter Jahrgang. 4. 1804 und 1805.

b) Magellan, oder die erste Reise um die Erde. Von August Würck. 8. Leipzig. 1844.

c) Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung von Alexander von Humboldt. 2 Bände. 8. Stuttgart und Tübingen. 1845.

d) Die Ungarn wie sie sind. Charakterfildering dieses Volkes in seinen Verhältnissen und Gesinnungen. Von August Ellrich. 8. Berlin 1833.

e) Johann Ziska. Von J. Th. Wangenheim. 3 Bände. 8. Leipzig 1838.

f) Spanische Sprachlehre für Deutsche. Von Dr. Joseph Fernando Maria Saez de la Huerta. 8. Grätz 1837.

g) Holländische Sprachlehre zum Selbstunterricht für Deutsche. Von Dr. J. Ahn. 8. Crefeld 1836.

h) Die Baudenkmäler aller Völker der Erde. Herausgegeben von Dr. Heinrich Berghaus. 8. 2te Lief.

i) Das Buch der Mitterorden und Ehrenzeichen etc. Mit color. Abbild. 8. 17. Lief.

63. Vom Herrn Anton Emil Warga von Scigeth, k. k. Papier-Stampelamts-Respicienten in Laibach: Den halben Jahrgang 1848 der Zeitschrift „Carinthia.“ 4. Klagenfurt.

Nr. 64. Vom löblichen historischen Vereine von und für Oberbaiern zu München: „Oberbairisches Archiv für vaterländische Geschichte,“ herausgegeben von diesem Vereine IX. Band. 3. Heft. 8. München. 1848.

Nr. 65. Vom löblichen Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn: Jahrbücher dieses Vereines. XIII. Mit 8 lithograph. Tafeln. 8. Bonn. 1848.

Nr. 66. Vom Herrn Dr. Anton Rak, Hof- und Gerichts-Advocaten in Laibach:

a) Verordnung Wilhelms, Herzogs von Oesterreich etc. dto. Laibach am Abende St. Simonis et Judae Apostolorum 1403, wodurch Hanns Neidecker, Landeshauptmann in Krain, angewiesen wurde, Jacob den Bergen bei der Ueberfuhr zu Tschernutsch in seinen Rechten zu schützen. Original auf Pergament.

b) Verordnung Ernst Erzherzogs von Oesterreich etc. dto. Montag nach Dorothea 1417, wodurch Ulrich Schenk von Osterwitz, Landeshauptmann in Krain, angewiesen wurde, die Gebrüder Walthar und Georg von Tschernutsch, und Jakob den Bergen daselbst, bei der Ueberfuhr zu Tschernutsch in ihren Rechten zu schützen. Original auf Pergament.

c) Abschied, respve Urtheil, ausgefertigt vom Kaiser Ferdinand I. zu Wien am 27. Jänner 1559, betreffend die Ueberfuhr zu Tschernutsch und eine dazu gehörige Hube. Original auf Pergament.

d) Kaufrechtsbrief, ausgefertigt von Carl, Erzherzog von Oesterreich etc., am 10. Februar 1571, betreffend die „Perik-Hube“ sammt dem Eichenhorste zu Tschernutsch. Original auf Pergament.

e) Vergleich zwischen Jobst und Primus Fergen, dto. 27. Jänner 1547, betreffend die Ueberfuhrsgerechtfame und eine Hube zu Tschernutsch. Original auf Papier, mit 6 anklebenden Siegeln.

f) Ein Fascikel Zeugenverhörs-Akten in der Rechtsache der Nachbarschaften Mittel- und Untergambling wider die Nachbarschaften Thersain und Stob, wegen eines Weide- und Behölzungsrrechtes; vom Jahre 1556.

Nro. 67. Von der löblichen Schleswig-Holstein-Lauenburg'schen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel:

a) „Nordalbingische Studien.“ Neues Archiv dieser Gesellschaft. V. Band. 1. Heft. 8. Kiel. 1848.

b) Urkundensammlung dieser Gesellschaft. II. Band. 2te Abtheilung. 4. Kiel. 1848.

Nro. 68. Vom löblichen Württemberg'schen Alterthums-Vereine zu Stuttgart: 4. Jahresheft und 3. Rechenschaftsbericht dieses Vereines für die Jahre 1846 und 1847. Fol. Stuttgart. 1847. Mit Abbildungen.

Nro. 69. Vom Herrn Joseph Wode, Dom-Mesner in Laibach: Assertiones ex universa Philosophia, quas in Lyceo Labaci publice propugnandas suscepit Franciscus Galliziz, Carniolus Vippacensis anno 1742. — Großer Kupferstich mit symbolischen Darstellungen.

Nro. 70. Vom löblichen Alterthums-Vereine für das Großherzogthum Baden zu Baden-Baden:

a) Schriften der Alterthums- und Geschichts-Vereine zu Baden und Donaueschingen. II. Band. 1. Heft. 8. Karlsruhe. 1848.

b) Bildertafeln zu diesem Hefte. Fol. Vier Blätter.

Nro. 71. Vom löblichen Vereine zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz: Zeitschrift dieses Vereines. I. Band. 3. Heft. 8. Mainz. 1848.

Nro. 72. Vom Herrn Franz Metelko, Weltpriester und k. k. Professor der slovenischen Philologie in Laibach:

a) Zwei Quart-Bände krainischer Predigten des P. Roggerius vom Jahre 1743. (Titelblätter fehlen.)

b) Anhang zur Vorrede des Lehrgebäudes der slovenischen Sprache vom Herrn Geschenkeger. 8.

Dieser Anhang verließ erst die Presse, und hat für die Landessprachgeschichte wegen der darin befindlichen philologischen und literaturhistorischen Anmerkungen seine Wichtigkeit. Näheres enthält der Aufsatz des Herrn Geschenkegers in diesen Blättern: „für Freunde der slovenischen Sprache.“

Nro. 73. Von einem Ungenannten: Eine Silbermünze von Arlongus, Bischof von Triest. (1261—1282).

Nro. 74. Vom Herrn Leopold Kordesch, Redacteur der Laibacher Zeitung und des Illyr. Blattes in Laibach: Verordnung der durch Decret Kaiser Napoleons vom 15. April 1811 eingesetzten Staatsschulden-Liquidations-Commission, dto. Laibach am 31. März 1812, ihre Amtswirkksamkeit betreffend. — Französisch, italienisch und deutsch.

Nro. 75. Vom Herrn Joseph Carl Ettlinger, Fourier im Bombardier-Corps zu Wien:

a) Das Königreich Aethyrien. Beschrieben von A. A. Schmidl. Mit Stahlstichen. 8. Stuttgart. 1840.

b) Einige Abbildungen aus Balzafors Beschreibung des „Erz-Herzogthums Kärnten.“

Nro. 76. Vom Herrn Dr Carl Ulevitsch, k. k. Fiscal-Adjuncten etc., derzeit Reichstags-Deputirter: Officielle stenographische Berichte über die Verhandlungen des österr. Reichstages. 8. Enthaltend 48 Sitzungen desselben.

Nro. 77. Vom Herrn Anton Jellouschek, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Accessiten in Laibach: „Lebensbeschreibung der Könige in Hungarn.“ Mit Abbildungen derselben. (Titelblatt fehlt.) Vom Jahre 1683.

Nro. 78. Vom Herrn Johann Benegalia, k. k. Cameral- und Kriegszahlamts-Amtschreiber in Laibach, folgende seltene Silbermünze: Av.: Ein aus Wolken hervorragender und mit Sternen umgebener Arm, ein Schwert haltend. Umschrift: Chervcii. Ducis. S. Rev.: Ein stehender Heiliger im bischöflichen Ornate, mit Schein um die Inful und dem Krummstabe in der linken Hand. Umschr.: S. Doimus. Spaleti. M. — Von Harvoja, Herzoge von Spalato. 1402—1415.

Nro. 79. Vom Herrn Fortunat Kurnik in Neumarkt:

a) Secret-Boeck van veele diversche en Heerlijcke Konsten in veelderley Materien. Dooc Carolum Battum. 12. Amsterdam. 1661.

b) Sbrani Nauk karshanski. Od Paula Francisca Clapsheta. 8. Labaci. 1743.

Nro. 80. Vom löblichen historischen Vereine für Niedersachsen zu Hannover:

a) „Archiv dieses Vereines.“ Neue Folge. Jahrgang 1847. II. Doppelheft. 8. Hannover. 1847.

b) „Zehnte und Erste Nachricht“ dieses Vereines. 8. Hannover. 1846 u. 1848.

Nro. 81. Von der löblichen Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit: Zwölfter Jahresbericht an die Mitglieder derselben, von Carl Wilhelm, Director der Gesellschaft. 8. Sinsheim. 1848.

Nro. 82. Vom löblichen historischen Vereine der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug: „Der Geschichtsfreund.“ Mittheilungen dieses Vereines. Mit zwei lithogr. Tafeln. 8. Einsiedeln. 1847.

Nro. 83. Vom Herrn Joseph Leskoviz, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Accessiten in Laibach: Patent Kaiser Carl VI., dto. Grätz, am 26. März 1740, die Beförderung der Seidenzucht in Krain betreffend.

Nro. 84. Vom Herrn Dr. Anton Rak, Hof- und Gerichts-Advocaten in Laibach: 91 Stück Kupfermünzen von nachbenannten Dogen von Venedig:

a) Von Anton Priuli 1618—1623. (8 Stück.)

b) Von Franz Contarini. 1623 u. 1624.

c) Von Johann Cornaro. 1625—1629. (16 St.)

d) Von Nikolaus Contarini. 1630 u. 1631.

e) Von Franz Erizzo. 1631—1646. (21 St.)

f) Von Franz Molino. 1646—1655. (3 St.)

g) Von Bertucius Valier. 1656—1658. (2 St.)

h) Von Johann Pisauo. 1658 u. 1659. (2 St.)

i) Von Dominicus Contarini 1659—1675. (10 St.)

k) Von Alois Contarini. 1676—1684. (11 St.)

l) Von Marcus Anton Justiniani. 1684—1688. (4 St.)

m) Von Alois Mocenigo. 1700—1709. (12 St.)

6 Stücke von den geschenkten Münzen sind unkenntlich.

Nro. 85. Vom löblichen historischen Vereine für Mittelfranken zu Ansbach: Sechzehnter Jahresbericht dieses Vereines. 4. Ansbach. 1847. Mit lithogr. Abbildungen.

Nro. 86. Vom löblichen historischen Vereine zu Bamberg in Oberfranken von Baiern: Fünfter Bericht über das Bestehen und Wirken dieses Vereines. 8. Bamberg. 1848.

Nro. 87. Von der löblichen Westphälischen Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Cultur zu Minden:

a) Statuten dieser Gesellschaft. 8. Minden. 1840.

b) Historische Skizze über Entstehen und Entwicklung dieser Gesellschaft. Von Dr. Nikolaus Meyer. 4. Minden.

c) „Westphälische Provinzial-Blätter.“ Verhandlungen dieser Gesellschaft. I. Band, 1., 3., 4. Heft.; II. und III. Band zu 4 Heften; IV. Band, 1. Heft. 8. Minden. 1828—1847. — Mit lithogr. Abbild.

Nro. 88. Von der löblichen kaiserlich besttigten archäologisch-numismatischen Gesellschaft zu St. Petersburg. „Fortsetzung von Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde.“ Herausgegeben mit Unterstützung dieser Gesellschaft unter dem Titel: Mémoires de la Société d'archéologie et de numismatique de St. Pétersbourg. Nro. I., II., III. 8. St. Petersburg. 1847. Mit lithogr. Abbild.

Nro. 89. Von der löblichen k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain: „Kmetijske in rokodelske novice.“ Na svitlobo dane od c. k. krajnske kmetijske družbe. V red devane od Dolhtarja Janeza Bleiweisa. Šesti tečaj 1848. 4. V Ljubljani. Sammt allen Beigaben.

Nro. 90. Vom Herrn Joseph Blasnik, Buchdrucker in Laibach: die in seinem Verlage erscheinende Zeitung „Slovenija.“ Odgovorni vrednik: Matěvž Cigale. Jahrgang 1848. Fol.

Nr. 91. Vom Herrn Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr, Buchdrucker in Laibach: die in seinem Verlage erscheinende „Laibacher Zeitung“ und „Illyrisches Blatt.“ Verantwortlicher Redacteur: Leopold Kordesch. Jahrgang 1848. Fol.

Nro. 92. Folgende Zeitungen:

a) „Sloveniens Blatt.“ Verantwortlicher Redacteur: Franz Polák. Jahrgang 1848. 4. Neustadt.

b) Augsburg'sche allgemeine Zeitung. Jahrgang 1848. 4.

Nro. 93. Vom Herrn Samassa, bürgl. Glockengießer und Realitätenbesitzer in Laibach:

„Leben des heil. Waters Joannis von Capistran und Paschalis Babylon“, von einem P. Franziscaner zu Laibach.

Von der Direction des historischen Vereines für Krain. Laibach am 31. December 1848.